



Gottscheer Gedenkstätte

Graz-Mariatrost

www.gottscheer-gedenkstaette.at

www.gottscheerland.at

Folge 3 - Jahrgang 60

Erscheint nach Bedarf

Juni 2023



Foto: Maridi Tscherne

Sommerwald

von **Therese Rom**

In Sommerwaldes kühlem Schatten
hielt ich in freien Stunden Rast
auf moosig weichen grünen Matten,
da war so fern des Lebens Hast.

Verstummt war schon des Kuckucks Rufen,
wie oft ich ihm gelauscht zuvor.
Nur leiser Klang von Pferdehufen
von irgendwo drang mir ins Ohr.

Wohl ruhte sich's auf weichem Pfuhle,
die Zeit rann sacht an mir vorbei.
Es störte nicht, wenn durch die Stille
vom Dorf her klang ein Hahnenschrei.

Vorüber zogen sel'ge Träume
in phantasievoll bunter Pracht.
Es standen hoch und still die Bäume,
als hielten sie mir treue Wacht.

Wie fühlt' ich mich so wohl geborgen,
dass alle Welt um mich versank.
Für jene Stunden, frei von Sorgen,
mein Sommerwald, hab vielen Dank!

Gottscheer Kulturabend am Samstag, 29. Juli 2023

16:30 Uhr: Empfang der Gäste - 17:00 Uhr: Kulturabend im Gasthaus „Häuserl im Wald“

Gottscheer Wallfahrt am Sonntag, 30. Juli 2023

09:00 Uhr: Empfang der Gäste - 10:00 Uhr: Festgottesdienst - 14:00 Uhr: Segen

Einladungen und Programmablauf zu beiden Veranstaltungen auf Seite 3
Kommen Sie zu beiden Veranstaltungen recht zahlreich!

Gottscheer Veranstaltungen

Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost:

Da unser Verein Gottscheer Gedenkstätte heuer sein 60. Bestehen feiert, veranstalten wir zusätzlich zur Wallfahrt einen „Gottscheer Kulturabend“ am Samstag, dem 29. Juli 2023 mit einem besonders schönen Programm. Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch!

Sa, 29. Juli 2023: Gottscheer Kulturabend zum 60. Jubiläum des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost im Gasthof „Häuserl im Wald“, 8044 Graz, Roseggerweg 105, Beginn: 17:00 Uhr (Empfang der Gäste 16:30 Uhr) Programm siehe Seite 3

So, 30. Juli 2023: Wallfahrt der Gottscheer zur Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost, Festgottesdienst, Beginn 10:00 Uhr (Empfang der Gäste: 09:00 Uhr) - Programm siehe Seite 3

Für **Auskünfte** zu den Veranstaltungen des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost kontaktieren Sie: Mag. Renate Fimbinger, Tel. Nr. +43 664 35 333 38 oder e-mail: renate.fimbinger@gmail.com - Besuchen Sie auch unsere homepage: www.gottscheerland.at

Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt:

Di, 1. 8. bis So, 6. 8. 2023: 56. Gottscheer Kulturwoche in Klagenfurt, Schloss Krastowitz

1. - 2. August 2023: 2-tägige Bus-Fahrt in die alte Heimat Gottschee und Untersteiermark

Fr, 4. August 2023: Eröffnung der Kulturwoche mit Festvortrag von Militärerzdekan Dr. Harald Tripp

So, 6. August 2023: Wallfahrt zur Schutzmantelmadonna in der Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: Otto Tripp, Tel.: +43 463 40 0 26 oder e-mail: otto.tripp@aon.at

Gottscheer Landsmannschaft Wien:

Stammtisch jeden letzten Freitag des Monats: 17:00 Uhr Cafe-Restaurant Resselpark, Wiedner Hauptstraße 1, 1040 Wien

Auskünfte erhalten Sie beim Vorsitzenden: DI Andreas Jonke, Tel.: +43 650 983 01 31 oder e-mail: andreas.jonke@gmx.at

New York:

5. - 20. Okt. 2023: „Go to Gottschee“ - eine Flug-/Busreise von USA nach Deutschland, zur Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost und zur Gottscheer Gedächtnisstätte in Klagenfurt-Krastowitz, danach 3 Tage ins Gottscheerland, weiters nach Laibach, Bled, Salzburg und über Deutschland zurück nach USA. Information bei der Gottscheer Relief Association, New York

Jeden ersten Mittwoch im Monat: „Gottscheer Tratsch“ in der Gottscheer Hall, 2 p.m., hosted by the Gottscheer Relief Association

Stadt Gottschee/Kočevje:

So, 23. Juli 2023: 10:00 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche der Stadt Gottschee zum Jubiläum „120 Jahre Gottscheer Stadtpfarrkirche“ - mit **bischöflicher Konzelebration**. Dass dieses prächtige Gotteshaus die stürmischen Zeiten des 20. Jahrhunderts fast unbeschadet überdauert hat, ist eines der großen Wunder. Die alte, 1339 erbaute und im Jahr 1872 abgetragene Pfarrkirche war dem heiligen Bartholomäus geweiht. An der Stelle der heutigen Stadtpfarrkirche stand eine Auersperg-Kapelle, später, nämlich Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Florianskirche errichtet. Im Jahre 1887 plante der Wiener Architekt Friedrich Freiherr von Schmidt die neue, in neoromanischem Stil gehaltene, in ihrer Ausdehnung an einen Dom erinnernde Kirche mit zwei spitzen Türmen. Der genannte Architekt war kein Geringerer als der Planer des neogotischen Wiener Rathauses! Nach dem Ableben Schmidts im Jahre 1891 leitete u. a. August Kirstein die Bauarbeiten. Der Kirchenbau war 1903 vollendet und die Kirche wurde am 19. Juli 1903 geweiht.

Aufgrund einer zu geringen Anmeldezahl kann das Vorhaben des Vereines Gottscheer Gedenkstätte, in einer eintägigen Busreise an diesem Festtag teilzunehmen, leider nicht durchgeführt werden. **Für interessierte Gottscheer Landsleute wird die Teilnahme an dieser hohen Festlichkeit mittels Eigenanreise durchaus empfohlen.**

Zum Titelbild:



Dieser Wasserlauf wird dem Namen des Baches gerecht - es ist der Wildbach, der bei Mitterdorf in der Moschnitze entspringt und rund 18 km lang ist. Seine Wasserkraft trieb viele Mühlen und Sägewerke an. Heute stehen von den Betrieben nur mehr Ruinen. Vielleicht gelingt es dem einen oder anderen Leser dieses schönen Gedichtes „Sommerwald“ von Therese Rom aus Suchen bei Nesselstal, auch im kühlen Schatten eines Sommerwaldes zu verweilen und genussvolle Ruhe zu finden.

Zum Inhalt

Kommende Gottscheer Veranstaltungen	2
60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte	3
Jahreshauptversammlung 2023	4-7
Gemütlicher Nachmittag in New York	8-10
Veranstaltungen in USA und Canada	10-15
Ein letzter Abschied in Alttag	16-17
Abschiedsrede von Wilhelm Fürst Auersperg	19
Geburtstage	20-23
Spendenliste	23
Dies und Das	24

60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte

Am 19. Mai 2023 wurde der Verein Gottscheer Gedenkstätte in Leoben gegründet. Das Ziel der Vereinsgründung war, auf eigenem Grund und Boden und aus eigener Kraft ein Bauwerk zu schaffen, das alles beinhaltet, was die Gottscheer der Nachwelt überlassen wollen.

In den April- und Maitagen des Jahres 1941 wurde über das Gottscheer Volk hinweg beschlossen, dass die Gottscheer die Heimat verlieren. Es wurde zur Umsiedlung aufgerufen und die Gottscheer glaubten diesen Parolen. Erst im Umsiedlungsgebiet wurde ihnen die Augen geöffnet, aber ein Zurück gab es nicht mehr.

Es kam der 8. Mai 1945, das Ende des Zweiten Weltkrieges. Bei der Flucht aus der Untersteiermark, dem sogenannten Ansiedlungsgebiet, verloren die Gottscheer unter schrecklichen Blutopfern alles, was sie noch hatten.

Mit der Zeit wurden die Gottscheer in aller Welt sesshaft und haben durch eigene Kraft und Fleiß, oft auch mithilfe von Verwandten und Freunden aus Übersee wieder ein Zuhause gefunden.

Kaum hatten sich die Verhältnisse hier in Österreich etwas beruhigt und gebessert, trafen sich die Gottscheer in Graz, und zwar in Mariagrün, um miteinander zu reden. Vielleicht gab gerade dieses Treffen dem Gottscheer Volkspriester, Pfarrer Heinrich Wittine, die Eingebung, dass ein geistiges Zentrum der

Gottscheer, eine Gottscheer Gedenkstätte, geschaffen werden sollte. Er startete eine Sammlung in Europa und Übersee und brachte eine schöne Menge Geld zusammen.

Bei seinen Bemühungen unterstützte ihn der ebenso volksbewusste Oberlehrer und spätere Schuldirektor Fritz Högler, dem es gelungen war, die im Jahre 1941 eingestellte „Gottscheer Zeitung“ wieder ins Leben zu rufen. Darin bewarb er auch die von Pfarrer Wittine propagierte Errichtung einer Gedenkstätte. Es bildete sich in den Reihen der Gottscheer ein Proponentenkomitee, dessen Zielsetzung es war, den Plan von Pfarrer Wittine zum Bau einer Gedenkstätte in die Tat umzusetzen. Diesem Komitee gehörten folgende Männer an: **Alois Krauland, Alois Kresse, Johann Schemitsch, Prof. Josef Perz, Pfarrer Josef Seitz und Heinrich Schemitsch**

Mit der Vereinsgründung am 19. Mai 1963 im Restaurant „Südbahnhof“ in Leoben wurde das Entstehen der Gottscheer Gedenkstätte eingeleitet. Nach einem Spendenaufruf in der zugleich erstmalig herausgegebenen Zeitung „Gottscheer Gedenkstätte“ konnte mittels einer unvorstellbaren Spendenbereitschaft der Gottscheer in aller Welt und immensen organisatorischen Arbeiten ein Bauwerk entstehen, das ein weltweit einzigartiges Denkmal der Gottscheer Volksgruppe darstellt: **Die Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost.**

Gottscheer Kulturabend am Samstag, 29. Juli 2023

im Gasthof „Häuserl im Wald“,
8044 Graz, Roseggerweg 105

„60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte“

Empfang der Gäste: 16:30 Uhr
Beginn: 17:00 Uhr

Begrüßung durch die Obfrau Mag. Renate Fimbinger

Festrede von Herrn **Mihael Petrovic aus Gottschee**

Gottscheer Lieder, vorgetragen
vom **Terzett „Tres Cantrices“**

Erzählungen und Gedichte in Gottscheer Mundart

Eröffnung der **Ausstellung:**
**„Geschichtliche Entwicklung der
organisierten Imkerei in Gottschee“**
von **Mihael Petrovic**
und **Vesna Jerbic-Perko**

Filmvortrag über das Gottscheerland

Schlusswort der Obfrau Mag. Renate Fimbinger
und Gottscheer Heimatlied

anschließend Gemütliches Beisammensein

Gottscheer Wallfahrt

am Sonntag, 30. Juli 2023

in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost

„60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte“

ab 09:00 Uhr: Empfang der Gäste
musikalische Begrüßung durch das **Bläserquartett**
unter der Leitung von Ing. Josef Schwarz

10:00 Uhr: Begrüßung durch die
Obfrau Mag. Renate Fimbinger

Festrede von Herrn **Hofrat Dr. Manfred Glawogger**

Festgottesdienst - zelebriert von Herrn
Kanonikus Mag. Josef Bierbauer

Musikalische Begleitung: **Terzett „Tres Cantrices“** und
Organist **Stephan Wilhelmer**

Ausstellung im Untergeschoß der Gedenkstätte:
**„Geschichtliche Entwicklung der organisierten Imkerei in
Gottschee“** von **Mihael Petrovic** und **Vesna Jerbic-Perko**

Mittagessen: im **Gasthof „Häuserl im Wald“**,
8044 Graz, Roseggerweg 105

Danach: **Segen beim Kreuz** neben dem **„Häuserl im Wald“**
und **Pobolitsnverkostung** (Gottscheer Festtagsstrudel)

Geselliges Beisammensein und Gemütlicher Ausklang

Liebe Landsleute und Freunde!

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Kommen und bringen Sie Ihre Jugend mit!

Auskünfte zum Gottscheer Kulturabend und zur Gottscheer Wallfahrt:
Mag. Renate Fimbinger, Tel.: 0664/35 333 38, E-Mail: renate.fimbinger@gmail.com

Jahreshauptversammlung 2023 des Vereines Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost

Wie jedes Jahr wurde der Jahresreigen unserer Veranstaltungen mit der Jahreshauptversammlung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte eröffnet. Am Samstag, dem 22. April 2023 wurde die Jahreshauptversammlung wie immer mit einem Gottesdienst in der Gottscheer Gedenkstätte eingeleitet. Der uns sehr verbundene Herr Pfarrer Mag. Anton Novinscak segnete zu Beginn der Hl. Messe die in der Gedenkstätte befindlichen Marmortafeln, auf denen über 1200 Namen der in den beiden Weltkriegern sowie auf der Flucht verstorbenen Gottscheer eingraviert sind.



Pfarrer Mag. Anton Novinscak, Melanie und Julia Rom, die Sängerinnen und der Organist

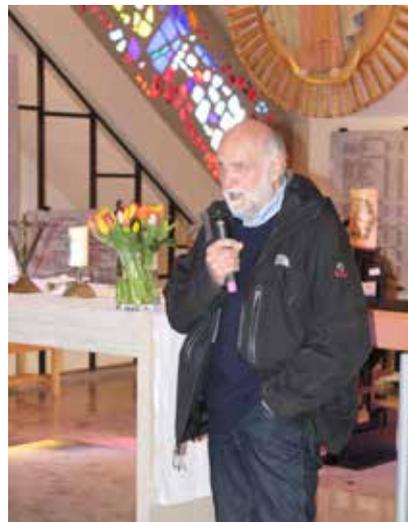
Nach der herzlichen Begrüßung aller Gäste, insbesondere natürlich des Herrn Pfarrers und der beiden Ministrantinnen Melanie und Julia Rom, dem Ehrenobmann Albert Mallner sowie seiner Gattin, der Bundesobfrau der Deutsch-Untersteirer Ingeborg Mallner MSc und dem Ehrenmitglied Johann Rom, dem diesmaligen Duett bestehend aus Mag. Elisabeth Kenda und Doris Putzer-Meier, dem Organisten Stephan Wilhelmer sowie der weit angereisten Gäste beschrieb die Obfrau den Werdegang der drei Baumpatenschaften für die Birken, die Anfang April links von der Gedenkstätte gesetzt worden waren. Da die sehr alten dort befindlichen Birkenbäume nicht mehr gesund waren und aufgrund eines Sachverständigen-Gutachtens gefällt werden mussten, hat uns im Zuge dieser Baumfällung die Stadt Graz, wie es seit vielen Jahren im Stadtgebiet aus Klimaschutzgründen Gesetz ist, vorgeschrieben, am gleichen Standort drei neue Laubbäume mit einem Stammumfang von 14-16 cm zu setzen. Empfohlen wurde eine heimische Birkenart, die in einer Baumschule bereits auf unsere Klimasituation angepasst ist. Auf die schöne Idee, Baumpatenschaften übernehmen zu können, meldeten sich erfreulicherweise raschest einige Personen und die ersten, die den Aufruf in unserer Zeitung „Gottscheer Gedenkstätte“ gelesen hatten, kamen zum Zug. Es sind dies Frau DI Dr. Irmgard Rom aus Vasoldsberg, die den Baum in lieber Erinnerung ihrem Vater Josef Rom aus Büchel in Gottschee widmet, Frau Mag. Dr. Rosemarie Gruber, geb. Luscher aus Dobl für ihre Vorfahren aus Muckendorf in Gottschee und Herr Mag. Michael Laner, der ganz besonders seinem Vater Albert Mallner und Ingeborg Mallner die Freude eine Patenschaft machte. Seine Vorfahren waren aus Niedertiefenbach bzw. Obertiefenbach in Gottschee.



Die Baumpatentafeln



Die Segnung der drei Patenbäume



*Albert Mallner spricht
„Götscheabarisches“*

Da bei allen Gottscheer Veranstaltungen die Gottscheer Mundart nicht fehlen soll, ersuchte die Obfrau Ehrenobmann Albert Mallner, einige Worte in der schönen Gottscheer Mundart an die Versammlung zu richten. An einem Beispiel einer seiner oftmals mit Gattin Ingeborg durchgeführten Fernreisen zeigte Albert Mallner, wie wichtig die Sprache eines Volkes ist und wie sehr diese verbindet. In der Familie Mallner war bis zum Tod von Theresia Mallner die verwendete Familiensprache gottscheerisch. Und wenn Albert und sein Bruder Willi miteinander reden, ist immer noch das Gottscheerische dabei. In den vielen Tonband-, Video- und You Tube-Aufzeichnungen wird das „Götscheabarisches“ für die interessierte Nachwelt noch erhalten bleiben.

Heimisch fühlte man sich beim einfühlsamen Gottesdienst, den wieder Herr Pfarrer Mag. Anton Novinscak, zelebrierte. Auch er ist ja leider von seinem Elternhaus aus mit dem Schicksal der Vertreibung konfrontiert. In seiner Predigt betonte er, wie wichtig es ist, die Erinnerung an das gemeinsame Schicksal der Gottscheer auch hier in der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost aufrecht zu erhalten.



Ingrid Schoklitsch, die Vereinskassierin, trägt die Lesung vor

Die gesamte feierliche Hl. Messe wurde begleitet von den wunderbaren Gesangsstimmen der beiden Sängerinnen Mag. Elisabeth Kenda und Doris Putzer-Meier, die auch wieder weitere Gottscheer Lieder einstudiert haben. So erklangen dieses Mal neben der Schubert-Messe die Gottscheer Lieder „In dər gontsn Schtott“, „Jeshisch ünt Maria“ und zur Kommunion „Drschtondən ischt dər Hailont Khrischt“, jeweils mit Unterstützung des Organisten Stephan Wilhelmer. Nach dem Segen sangen sie das besonders schöne Lied „Main Dearflə“. Für diese wirklich so gehaltvolle Aufwertung unserer Gottesdienste können sich jene Gottscheer, die den Gottesdiensten immer beiwohnen, nur herzlich bedanken.



Mag. Elisabeth Kenda präsentiert ihre köstliche „Oaschtərvilla“

Nach der Baumsegnung der Patenbäume wartete Mag. Elisabeth Kenda mit einer besonderen Überraschung auf. Sie servierte eine von ihr gebackene „Oaschtərvilla“ (Osterfülle), wie sie es von ihrer Mutter Irmgard Golob, geb. Rankel aus Schwarzenbach in Gottschee gelernt hat. Vielleicht werden einige, die diese wunderbare Gottscheer Osterspise nicht kannten, bei der nächsten Osterjause ihrer Familie diese Köstlichkeit auftischen.

Zu Beginn der Jahreshauptversammlung im Gasthof Wienerwirt verlas die Obfrau die eingelangten Grußbotschaften von Elfriede Höfferle aus New York, von Hilde Lackner-Kobetitsch aus Cleveland, von Karl Ruppe aus Bad Aussee und richtete den Gruß von Ehrenmitglied Edelbert Lackner aus, der betonte, dass es ihm besonders leid tat, nicht kommen zu können, aber leider ließ es seine gesundheitliche Tagesverfassung nicht zu.

Zum Totengedenken ersuchte die Obfrau alle Anwesenden, sich zu Ehren der seit der letzten Jahreshauptversammlung verstorbenen Mitglieder und Freunde zu einer Gedenkminute zu erheben. Im Gedenken an alle geliebten Menschen, die uns

vorausgegangen sind, erwähnte die Obfrau den erst kürzlich verstorbenen Robert Swetitsch aus Mösel, dann in Niklasdorf, der mit seiner großen Familie immer an allen Veranstaltungen teilnahm und sich als Gründungsmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte große Verdienste erworben hat.



Dr. Gerhard und Mag. Irmtraud Peternell mit Sohn Hofrat Mag. Gunther Peternell und Schwiegertochter

In ihrem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr betonte die Obfrau den bei der vorigen Jahreshauptversammlung erstmaligen Einsatz der musikalischen Gestaltung des Gottesdienstes durch das Terzett „Tres Cantrices“, bestehend aus Mag. Elisabeth Kenda und ihren Freundinnen Ingeborg Fliesser und Doris Putzer-Meier. Seither wird jede Veranstaltung von diesem großartigen Gesangsterzett begleitet, was regelmäßig für leuchtende Augen der Gäste besonders beim Hören der Gottscheer Lieder sorgt. Dazu kommt, dass auch erstmalig wieder die, allerdings sehr alte, Orgel zum Einsatz kam, was auch ein sehr schönes Erlebnis war. Da aber doch einige der Tasten nicht ganz die richtigen Töne brachten, wurde ein neues E-Piano mit Orgelfunktion angeschafft und erfreulicherweise hat Frau Elfriede Anschlowar aus New York zu Ehren ihrer Schwiegereltern die kompletten Kosten dafür als Spende übernommen.

Ende Juli 2022 fand bei schönem Wetter die sehr gut besuchte Gottscheer Wallfahrt, bei der Kanonikus Mag. Josef Bierbauer den Festgottesdienst zelebrierte, statt und am ersten Samstag nach Allerseelen war das Totengedenken mit Herrn Pfarrer Mag. Anton Novinscak. Ende November waren bei der besinnlichen, aber auch sehr unterhaltsamen Adventfeier, wo auch das neue Buch „Die ehemalige Heimat der Gottscheer“ von den Verfassern Edelbert Lackner und Renate Fimbinger präsentiert wurde, so viele Gäste wie überhaupt noch nie. Die Obfrau betonte, dass es alle mitwirkenden Organisatoren und sie persönlich wirklich sehr freut, wenn die Veranstaltungen gut besucht sind.

Unser Mitteilungsblatt „Gottscheer Gedenkstätte“ wurde auch im Jahre 2022 als Verbindung zu allen Mitgliedern weltweit alle zwei Monate von der Obfrau in ihrer Funktion als Schriftleiterin herausgegeben.

Bei der 3-Tages-Busreise nach Gottschee im September 2022 hat sich nach schlechtem Wetterbeginn dann schon nach dem Mittagessen in Bled die Sonne gezeigt und es ist eine sehr schöne, informative Reise mit gut gelaunten Mitreisenden geworden. Die Route war perfekt von Edelbert Lackner zusammengestellt, der ja aber leider dann aus gesundheitlichen Gründen doch nicht mitfahren konnte.

Der Gottscheer Wandkalender, der jedes Jahr dankenswerterweise von Albert Mallner herausgegeben wird, kommt nach wie vor sehr gut an. Die Obfrau bedankte sich bei den Käufern der Kalender, und ebenso bei den zusätzlichen

Verkaufsstellen, nämlich Martha Tiefenbacher in Klagenfurt, Stefan Dundovic in Kapfenberg sowie bei Elfriede Höfferle in New York, und besonders bei Albert Mallner, dem Herausgeber.

Der Mitgliederstand in Österreich steigt laufend und das trotz der ja leider immer wieder vorkommenden Todesfälle und das zeigt, dass das Interesse für das Gottscheertum auch bei den Nachfolgenergenerationen vorhanden ist. Im übrigen Europa ist der Stand gleich geblieben und in Amerika ebenso.

Karl Ruppe, unser sehr aktiver Webmaster, ist laufend an der Ergänzung der homepage www.gottscheerland.at dran. Aufgrund der Zugriffszählungen sieht man, wie viele Leute sich für unsere homepage interessieren.

Es folgte der Bericht der Kassierin Ingrid Schoklitsch, die den Kassenbericht 2022 vortrug. Wie schon seit der Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte geht jede einzelne Spende in die Erhaltung der Gedenkstätte. Alle Arbeiten der Mitarbeiter werden wie seit eh und je im Verein Gottscheer Gedenkstätte vollkommen ehrenamtlich geleistet. Es sind viele Buchungen und viele Bankbewegungen das ganze Jahr über, dazu kommt die Verwaltung der Mitgliedsbeiträge, die Zahlung der Gedenkstätten-Kosten und vieles mehr. Dies alles hat Ingrid Schoklitsch perfekt im Griff. Mit einem herzlichen Applaus wurde der Kassierin gedankt.

Ingrid Zerbe bestätigte in ihrer Funktion als Rechnungsprüferin die ordnungsgemäße und mustergültige Kassenführung. Folgedessen entlastete die Jahreshauptversammlung die Kassierin und den Vorstand einstimmig.

Statutengemäß erfolgte die alle zwei Jahre vorgesehene Neuwahl, die der Wahlleiter Dr. Erich Schoklitsch durchführte. Alle Funktionen wurden entsprechend dem vorliegenden einzigen Wahlvorschlag einstimmig gewählt, es gab keine Gegenstimmen und keine Stimmenthaltungen.

Der neue gewählte Vorstand und die Beiräte

Obfrau:	Mag. Renate Fimbinger, Seiersberg
Obfraustellvertreter:	Stefan Dundovic, Kapfenberg
Schriftführerin:	Rosemaria Rauch, Graz
Schriftführerinstellv.:	Jörg Lebenbauer, Kainbach
Kassierin:	Ingrid Schoklitsch, Graz
Kassierinstellv.:	Melitta Ritzinger, Kainbach
Schriftleiterin des Mitteilungsblattes:	Mag. Renate Fimbinger, Seiersberg
Offizieller Internetbeauftragter:	Karl Ruppe, Bad Aussee
Rechnungsprüfer:	Ing. Josef Schleimer, Rohr bei Hartberg Ingrid Zerbe, Raaba-Grambach

Beiräte in Österreich:

Edith Eisenkölbl	Johann Rom
Sophie Gliebe	Karl Ruppe
Elli Göbl	Ing. Josef Schleimer
Ingeborg Jaklitsch	Ingrid Swetitsch
Mag. Elisabeth Kenda	Renate Töglhofer
Edelbert Lackner	Ingrid Zerbe
Albert Mallner	Else Zupancic
Mag. Alexander Melz	

Repräsentanten in Übersee:

Elfriede Höfferle, New York
Hilde Kobetitsch, Cleveland
Sonja Kroisenbrunner-Biselli, Kitchener

Die wieder gewählte Obfrau Mag. Renate Fimbinger bedankte sich für das in sie und den gesamten Vorstand wiederum gesetzte Vertrauen. Besonders bedankte sie sich bei Romy Rauch für die nunmehrige Übernahme der Funktion der Schriftführerin, sie war ja bisher langjährig als Schriftführerin-Stellvertreterin bereits aktiv tätig. Und dankenswerterweise hat Hans-Jörg Lebenbauer, der schon viele Jahre immer wieder bei den Veranstaltungen tatkräftig mitarbeitet, die Funktion des Schriftführerin-Stellvertreters übernommen. Sehr erfreulich ist,

dass wir mit Mag. Elisabeth Kenda eine neue Beirätin Gottscheer Abstammung in unseren Reihen haben.



Johann Rom mit der Obfrau Renate Fimbinger; dahinter Ingrid Zerbe und Maria Petschauer; dahinter Familie Maichin

Unter dem Tagesordnungspunkt „Anträge“ berichtete die Obfrau, dass der Vorstand in seiner Sitzung im April 2023 beschlossen hat, aufgrund der großen Verdienste für den Verein Gottscheer Gedenkstätte für die beiden folgenden Personen Anträge zu deren Ehrenmitgliedschaften zu stellen.

Der erste Antrag auf Ehrenmitgliedschaft gilt Herrn Ing. Hans Jaklitsch, geboren in Mitterdorf bei Tschermoschnitz, jetzt wohnhaft in Rudolfswerth/Novo Mesto. Den meisten von uns bekannt, ist er das beste Beispiel dafür, wie sehr man ein Gottscheer sein kann, auch wenn es das Gottscheerland so wie es war, nicht mehr gibt. Hans Jaklitsch ist in seiner Tätigkeit in der Moschnitze und darüber hinaus hoch geschätzt, hat den Gottscheer Altsiedlerverein Ende der 1980er Jahre gegründet und viele Jahre geführt, geht zum Beispiel auch in diesem Jahr wieder in slowenische Schulklassen und referiert dort über die ursprüngliche Gottscheer Geschichte des heutigen slowenischen Gebietes und ist unserer Gottscheer Gedenkstätte innig verbunden. Dies nur beispielhaft, denn alle seine Aktivitäten für das Gottscheertum aufzuzählen, würde diesen Rahmen sprengen.

Die zweite Person, der eine Ehrenmitgliedschaft verliehen werden soll, ist Martha Tiefenbacher, geb. Stalzer aus Klagenfurt. Ihr Vater war Viktor Stalzer aus Reichenau und ihre Mutter war Anna Stalzer, geb. Lampeter aus Hinterberg. Aufgrund der langjährigen Tätigkeit ihres Vaters als Geschäftsführer der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt wurde sie schon in frühen Jahren in die Arbeit für die Gottscheer eingebunden. Heute ist sie Schriftführerin der Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt und der Arbeitsgemeinschaft der Gottscheer Landsmannschaften und vor allem seit mehr als 25 Jahren Schriftleiterin und Herausgeberin der „Gottscheer Zeitung“ in Klagenfurt.

Stimmeneinhellig, ohne Gegenstimmen und ohne Stimmenthaltungen wurden diese beiden Anträge auf Ehrenmitgliedschaften von der Jahreshauptversammlung beschlossen.

Die Verleihung der Ehrenmitgliedschaften mit der Überreichung der Ehrenurkunden wird heuer im Juli im Zuge unserer Feierlichkeiten zum 60-jährigen Vereinsbestehen stattfinden.



Mag. Dr. Edgar Sterbenz, Herbert Tischhardt, DI Heinrich Schober, Maria Petschauer, Ingrid Zerbe, Kornelia Kamper, Mag. Elisabeth Kenda, Frank Mausser, Elisabeth Stocker

In ihrem Überblick über die geplanten Aktivitäten im neuen Vereinsjahr betonte die Obfrau, dass das heurige Vereinsjahr ganz im Zeichen von „60 Jahre Verein Gottscheer Gedenkstätte“ steht. Deshalb wird am Samstag, dem 29. Juli 2023, also vor dem Wallfahrtssonntag, ein Gottscheer Kulturabend stattfinden. Geplant ist eine Festrede von Mihael Petrovic aus Gottschee, eine Filmvorführung, Gottscheer Lieder, gestaltet vom Terzett „Tres Cantrices“, Erzählungen in Gottscheer Mundart, usw. Die Gottscheer Wallfahrt findet am Sonntag, dem 30. Juli 2023 mit dem Festgottesdienst, zelebriert von Herrn Kanonikus Mag. Josef Bierbauer, statt. Mit einer Festrede von Hofrat Dr. Manfred Glawogger, einer hochrangigen Kulturpersönlichkeit Gottscheer Abstammung, und einer besonders feierlichen Gestaltung samt Überreichung der Ehrenmitgliedschaften möchten wir das Jubiläum gebührend feiern.

Der Kulturabend am Samstag und das Mittagessen am Sonntag werden im Gasthof „Häuserl im Wald“ stattfinden, da der Gasthof Pfeifer noch immer geschlossen haben wird. Deshalb wird der Segen am Nachmittag auch nicht in der Gedenkstätte, sondern beim Kreuz direkt beim „Häuserl im Wald“ sein.

Für Herbst 2024 ist wieder eine 3-tägige Busreise nach Gottschee geplant und dafür muss die Obfrau bereits jetzt mit der Organisation beginnen. Edelbert Lackner wird wieder die Route zusammenstellen und vorweg kann man schon sagen, dass es eine sehr besondere Reiseroute mit speziellen Programmpunkten werden wird. Anmeldungen werden bereits entgegengenommen.

In seiner Wortmeldung betonte Mitglied Leo Weiss, dass man

Augenmerk darauf legen soll, die Gottscheer Mundart auch wissenschaftlich über eine universitäre Einrichtung offiziell dokumentieren zu lassen.

Herr Frank Mausser meldete sich zu Wort und dankte der Obfrau Renate Fimbinger ausdrücklich und herzlich für ihre intensive Arbeit für die Gottscheer.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung bedankte sich die Obfrau Renate Fimbinger für die rege Teilnahme, für die gute Zusammenarbeit in Gottscheer Verbundenheit und sehr netter Freundschaft und wünschte allen noch gute Unterhaltung.

Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch



Dietmar Rom, Matthias Rom, Theresia und Sohn Rainer und Hermann Maichin, Albin Linner, Maria Wurm, Julia Rom, Melanie Rom



vorne: Reinhold Deutschmann, Leo Weiss, Stefan Dundovic, Johann Rom, Ingrid und Dr. Erich Schoklitsch, Renate Töglhofer und Ing. Josef Schleimer, Jörg Lebenbauer und Melitta Ritzinger

56. Gottscheer Kulturwoche vom 1. bis 6. August 2023 Gottscheer Landsmannschaft Klagenfurt

Dienstag, 1. August bis Mittwoch, 2. August 2023: Busreise nach Gottschee und in die Untersteiermark

Freitag, 4. August 2023: Offizielle Eröffnung der Gottscheer Kulturwoche

19:30 Uhr: Begrüßung durch Hermann Petschauer und Eröffnung durch Vorsitzenden Otto Tripp; Grußworte der Ehrengäste – Ehrungen. Anschließend Vortrag von Militärerzdekan Ordinariatskanzler Univ.-Ass. Dr. Harald Tripp zum Thema: 1363–2023: 660 Jahre Erstnennung „Gotsche“ (Gottschee) durch den Patriarchen von Aquileia. Bedeutung von Recht, Institution und Religion bei der spätmittelalterlichen Besiedelung der Gottschee, mit Powerpoint-Präsentation

Samstag, 5. August 2023:

19:30 Uhr: Heimatliches Beisammensein und Gedankenaustausch - Kärnten und Gottschee treffen sich im Lied - Gottschee im Bild

Sonntag, 6. August 2023: Gottscheer Wallfahrt

09:00 Uhr: Platzkonzert vor dem Schloss Krastowitz mit der Kolpingmusik Klagenfurt

10:00 Uhr: Prozession zur Gedächtnisstätte, anschließend Begrüßung, Kranzniederlegung und Festmesse mit unserem Gottscheer Priester Militärerzdekan Ordinariatskanzler Univ.-Ass. Dr. Harald Tripp

14:00 Uhr: Segen nach altem Heimatbrauch in der Gedächtnisstätte

Gemütlicher Nachmittag in New York

Vor drei Jahren, im Jahr 2019, fand der letzte Gemütliche Nachmittag statt. Die Vorbereitungen für 2020 waren in vollem Gange, als leider alles wegen der COVID-19-Pandemie abgesagt werden musste und wir konnten in den darauffolgenden beiden Jahren keine Veranstaltungen im Gottscheer Klubhaus abhalten.

Endlich hat sich unser Leben normalisiert und wir freuen uns, wieder mit Freunden zusammen zu kommen, aber leider haben wir mehrere verloren. Dies machte sich an der Zahl der Gäste bemerkbar, die zum Gemütlichen Nachmittag zum Klubhaus gekommen sind. Voll Freude strömten die Besucher in den festlich geschmückten Saal und begrüßten einander besonders herzlich, denn viele sahen sich das erste Mal wieder seit dem Corona Lockdown.

Der Gabenstand mit vielen Preisen, davon 50 Teller mit hausgemachtem Kleingebäck und den schon zur Tradition gewordenen Schokolade-Hasen, gespendet von Maria Muskulus, warteten auf die Gewinner. Die beliebte Emil-Schanta-Band spielte auf und das köstliche Essen wurde serviert.



Der imposante Gabenstand mit vielen Preisen und 50 Tellern, gefüllt mit hausgemachten Keksen

Die Festleiterin, Elfriede Höfferle, wartete auf die erste Pause der Musik, um die Gäste zu begrüßen und übergab dann das Mikrofon an ihren Sohn Robert, um ihre Stimme wegen Heiserkeit zu schonen. Robert dankte den Vertretern der verschiedenen Vereine für ihre Unterstützung:

Gottscheer Relief Association: Präs. Sonia Juran Kulesza

Gottscheer KUV: Präs. Fred Höfferle

Gottscheer Männer Chor: Präs. Thomas Stalzer, Ehrenpräs. Albert Belay

Deutsch Gottscheer Gesangsverein: Präs. Gillian Guile

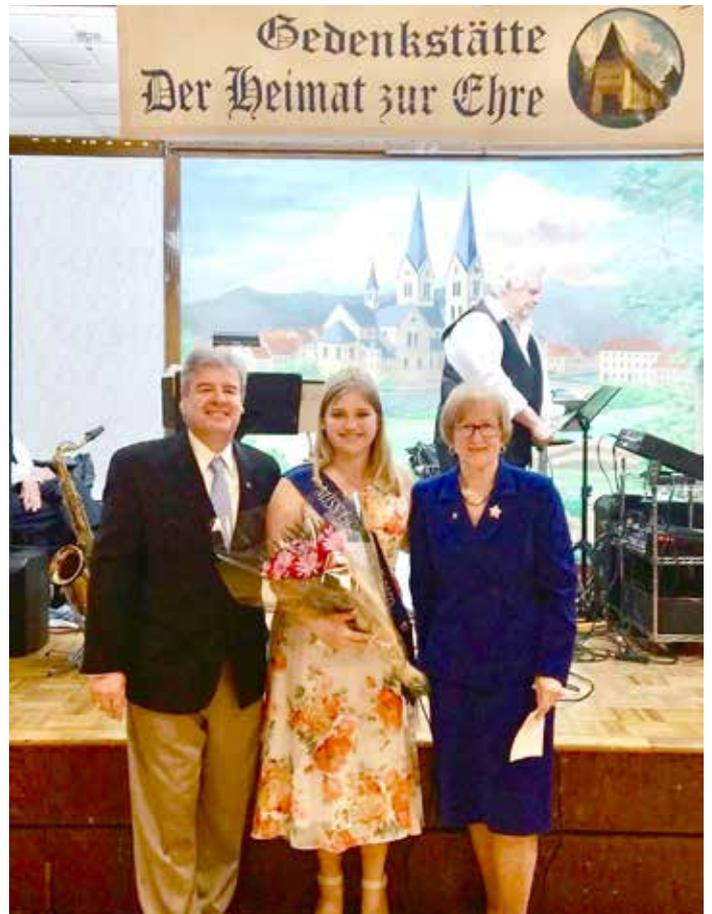
Gottscheer Vereinigung: Präs. Robert Höfferle

Gottscheer Rod & Gun Club: Präs. Joe Morscher

Cozy Corner Fishing Club: Präs. Joseph Kikel, Siegi Schukat Ehren Gottscheer,
Helmut Muskulus - Ehrenpräsident vom Plattduetschen Altersheim

Robert Höfferle dankte den großzügigen Spendern von Bargeld und Preisen herzlichst, sowie den fleißigen Bäckerinnen Traudi Wilhelm, Tricia Kemperle, Elli Weiss-Jocham, Berta Kump, Helga Zender, Elfriede Anschlowar und Elfriede Höfferle für die guten Kekse.

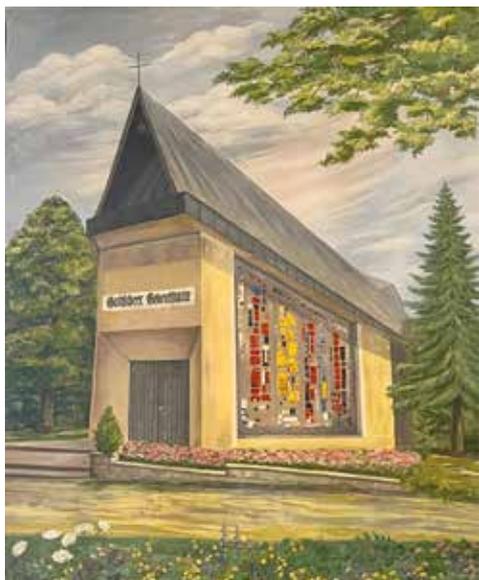
Nun bat Robert Höfferle die Miss Gottschee 2022 Jennifer Sedler zum Mikrofon. Sie begrüßte die Gäste und brachte ihre Freude zum Ausdruck, den Nachmittag hier mit den Gästen zu verbringen. Frau Höfferle dankte ihr mit einem schönen Blumenstrauß.



Robert Höfferle, Miss Gottschee Jennifer Sedler, Elfriede Höfferle

Anschließend wurde das Publikum gebeten, sich zur Totenehrung zu erheben. Im Namen aller verlorenen Mitglieder wurden Joe Krische, der beste Fußballspieler von Blau Weiss Gottschee, und seine Frau Helga genannt. Eine zu Herzen gehende Geste, besonders wenn das Karolinenglöcklein der Gottscheer Gedenkstätte läutet.

Robert erinnerte die Gäste, dass der Reingewinn vom Gemütlichen Nachmittag der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost, die zur Ehre aller Gottscheer und zur Ehre der verlorenen Heimat Gottschee erbaut wurde, zufließt. Jeder Gottscheer soll Mitglied werden und so die Gedenkstätte, dargestellt im Bild gemalt von Helma Erbacher neben der Bühne, unterstützen. Er las die Grußbotschaft von Obfrau Mag. Renate Fimbinger vor, die gut aufgenommen wurde.



Die Gottscheer Gedenkstätte, gemalt von Helma Erbacher



Die glücklichen Gewinner der Schokoladen-Hasen

Danach dankte er Frau Muskulus für die Schokolade-Hasen, dem Küchenteam für das köstliche Essen, Christine Arundel für den Tischschmuck und John Gladitsch für Fotos und Videos. Robert erklärte, dass die Türpreise und das Dr. William Gerber-Stipendium am Ende der Veranstaltung ausgelost werden und ersuchte, dass für die „Rollerl“, um Preise zu gewinnen, tief in die Taschen gegriffen werden soll, damit alle verkauft werden.



Die Zwillinge, Paul und Marc Sterbenz, waren die jüngsten Teilnehmer mit ihren Eltern Eric und Camilla Sterbenz sowie den Großeltern Richard und Barbara Sterbenz

Elfriede Höfferle ergriff noch die Gelegenheit, die Gäste auf die in drei Generationen vertretene Familie Sterbenz aufmerksam zu machen und stellte sie als Vorbild zur Nachahmung vor. Karl Sterbenz, er war vor Frau Höfferle Schatzmeister der Gedenkstätte, brachte seinen Sohn Richard und dieser seinen Sohn Eric durch die vielen Jahre immer zum Gemütlichen Nachmittag. Heuer kamen Richard, Eric und dessen 9 Monate alten Zwillinge Paul und Marc samt Familie und Freunden von Mahopac NY. Wir wissen dies zu schätzen und so soll es sein, denn so erhalten wir unsere Tradition und die Gottscheer Gemeinschaft für die Zukunft.

Die Gäste unterhielten sich ausgezeichnet bei Musik und Tanz und in Gesprächen mit Freunden, um Neuigkeiten auszutauschen. Kaffee und Schwarzwälder Kirschtorte schmeckten gut, doch die Zeit bleibt nicht stehen und verging all zu schnell. Die Musik stoppte und das Dr. William Gerber Stipendium wurde verlost. Es hatten sich zwei Kandidaten dafür beworben, der glückliche Gewinner war Jack Kemperle. Er ist der Sohn von Timothy und Tricia Kemperle, ein Enkelsohn von Rudolph Kemperle, unserem langjährigen Fotografen.

Viele schöne Türpreise wurden verlost und auch die heißbegehrten Hasen. Mit einem schönen Erfolg und Zufriedenheit aller Teilnehmer endete der Gemütliche Nachmittag, begleitet von der Hoffnung, uns hier im Gottscheer Klubhaus im nächsten Jahr wieder zu sehen und einen Gemütlichen Nachmittag zu erleben.

Elfriede Höfferle



Elfriede und Joe Höfferle vor dem Bild der Gottscheer Gedenkstätte Graz-Mariatrost



Jennifer Sedler, Gillian Guile, Erika Arundel, Dorothy Ann Neubauer



Joe Hoefflerle, Rudolph Kemperle, Tricia Grether Kemperle, Avery Kemperle und Tim Kemperle



Auch John und Inge Jellen kauften Lose bei Jennifer Sedler



Frieda und Ed Meditz

Leider hat es sich heuer nicht ergeben, dass Fotos von den einzelnen Tischen gemacht wurden.

Der Gottscheer KUV feierte den 121. Bauernball

Am 12. März 2023 veranstaltete der Gottscheer Krankenunterstützungsverein seinen 121. Bauernball im Gottscheer Klubhaus. Der Verein wurde im Jahre 1901 zu dem Zweck gegründet, seine Mitglieder in Zeiten von Krankheit, Leid und Tod zu unterstützen. Mit dem Erhalten der Traditionen und Bräuche wird auch die Gottscheer Kultur bewahrt. Im Laufe des Jahres veranstaltet der KUV die jährliche Kinderbescherung, den Weihnachtsbrunch und das Herbstfest! Neben diesen tollen Veranstaltungen ist der Bauernball die größte Veranstaltung des Vereins zur Unterstützung seiner Mitglieder und für andere wohlthätige Zuwendungen.

Am diesjährigen Bauernball nahmen 230 Personen teil! Ab 13:00 Uhr spielten die „Spitzbuam“ mit den drei Gottscheern in der Band, Ferdinand Huber, Herbert Morscher und Paul Krische, zum Tanz auf. Durch das Programm führte die Vizepräsidentin des KUV, Sonia Juran Kulesza. Sie begrüßte einige Clubpräsidenten und Vertreter anderer Vereine, ganz besonders begrüßte sie auch die Miss Gottschee 2022, Frau Jennifer Sedler, die betonte, wie dankbar sie für die Einladung und den schönen Blumenstrauß war, der ihr überreicht wurde. Es war ihr eine besondere Ehre und Freude, die Gottscheer Gemeinschaft im vergangenen Jahr als Miss Gottschee zu repräsentieren.



Miss Gottschee 2022 Jennifer Sedler mit Präsident Fred W. Hoefflerle und Vizepräsidentin Sonia Juran Kulesza

Präsident Fred W. Hoefflerle begrüßte die Gäste und stellte die Kriterien für die Teilnahme am Stipendium vor. Das KUV College-Stipendium wurde 1998 auf Anregung von Präs. William J. Meditz ins Leben gerufen. Bis heute wurden mehr als 30.000 US-Dollar an Stipendiengeldern vergeben. Wir danken Kurt Morscher, der das mit 1.000 US-Dollar dotierte Stipendium zum elften Mal (!) in Folge gespendet hat. Er macht dies im Gedenken an seine Eltern Pepi und Dorothy Morscher.

Dieses Jahr gab es mit Klara Meditz eine Bewerberin, sie ist die Tochter von Dr. Robert Meditz. Mit Freude nahm sie den Scheck in Höhe von 1.000 US-Dollar, der ihr vom KUV-Schatzmeister John Tschinkel überreicht wurde, entgegen.

Der diesjährige Bauernball war etwas Besonderes. In den letzten drei Jahren haben 10 Mitglieder die 50jährige Mitgliedschaft erreicht, davon waren fünf Mitglieder anwesend: Albert Petsche, John Jellen, Engelbert Roethel, Helmut Loser und John Handler. Mit einem herzlichen Glückwunsch und einem großen Danke für alles, was sie im KUV geleistet haben, erhielten sie jeweils eine goldene 50-Jahre-Anstecknadel von Jennifer Sedler in ihrer Funktion als Miss Gottschee angesteckt.



Für 50 Jahre Mitgliedschaft im KUV geehrt wurden: von links: Engelbert Roethel, Helmut Loser, Albert Petsche, John Jellen und John Handler. Dahinter Miss Gottschee Jennifer Sedler und der KUV Vorstand

Bei der Versteigerung gab es herrliche Preise wie Wein, Geschenkgutscheine, Wurst, Käse und sogar einen 43 Zoll-Fernseher. Viele der diesjährigen Geschenkgutscheine stammen vom Manor Oktoberfest of Forest Hills, Restaurant „Zum Stammtisch“ und Pork Store, Gottscheer Hall und Morscher’s Pork Store. Wir bedanken uns bei den Mitgliedern und Freiwilligen, die maßgeblich dazu beigetragen haben, diese wunderbaren Preise zu sammeln: Gillian Guile, Herbert Morscher (Morscher’s Pork Store), Reinhard Schmuck, John Schmuck, John und Doris Tschinkel, Fred Haller, Robert Morscher (ehemaliger Präsident), Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger, Joe Morscher und Fritz Neubauer vom Gottscheer Klubhaus.



Mitglieder des KUV beim 121. Bauernball

Ein großes Dankeschön an alle, die dabei waren und den diesjährigen Bauernball zu einem großen Erfolg gemacht haben! Unser besonderer Dank gilt den freiwilligen Helfern, die bei dieser Veranstaltung tatkräftig mitgewirkt haben und zum guten Gelingen beigetragen haben: Gillian Guile, Reinhard Schmuck, Sonia Juran Kulesza, Nancy Krueger, Jennifer Sedler, Evelyn Sedler, Joyce Guile, Fred Haller und John Tschinkel. Es war ein toller Nachmittag. Wir freuen uns darauf, alle im nächsten Jahr bei unserem 122. Bauernball im März 2024 wiederzusehen!

*Gillian Guile
Communications Director of the Gottscheer KUV
(Übersetzung: Mag. Renate Fimbinger)*

123. Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre



Die Gottscheer Chöre

Am 7. Mai 2023 besuchten 136 Gäste das alljährliche Frühlingskonzert der Gottscheer Chöre, dieses Mal unter der

Leitung des Gottscheer Männerchors. Nach einer vierjährigen Konzertpause aufgrund der Pandemie war es großartig, den Gottscheer Saal beim Konzert so voll zu sehen. Vor Konzertbeginn genossen die Gäste Käse- und Gemüsehäppchen sowie ein Getränk.

Präsident Thomas Stalzer begrüßte im Namen der Chöre alle und drückte seine Freude darüber aus, so viele Menschen zu sehen. In einer Schweigeminute wurde all jener Freunde und Familienmitglieder gedacht, die wir in den letzten vier Jahren verloren haben, sei es durch Covid, eine andere Krankheit oder einen natürlichen Tod.

Eine Auswahl von Gottscheer Liedern, deutscher Volkslieder und auch etwas Kirchenmusik füllten das Programm des Nachmittags. Zu den Höhepunkten gehörten der „Chor der Gefangenen“ (auch bekannt als „Teure Heimat“) aus der Oper Nabucco, „Der Lindenbaum“, „Kleine Maria“ und „Das Lied des heiligen Franziskus“. Zur Gottscheer Lieder-Auswahl gehörte „Maria bill bondær“, „Hanshe bill an Khirtokh gean“ und „Də Wegəlain in Roashnguärtn“. Den krönenden Abschluss bildete

das „The Sound of Music Medley“, das bei den Gästen am beliebtesten war.

In der Pause begrüßte Präsident Thomas Stalzer alle anwesenden Gäste. Er gratulierte dem Männerchor zum 123. Jubiläum und dem Deutsch-Gottscheer Gesangsverein zum 86. Jubiläum. Nach der Begrüßung besonderer Gäste und Vertreter anderer Gottscheer Organisationen stellte er die neue Leiterin der Gottscheer Chöre, Elisabeth Schemitsch, vor.

Viele kennen Elisabeth schon seit vielen Jahren als Sängerin, aber sie hat sich freundlicherweise nun bereit erklärt, unsere Dirigentin und ständige Lehrerin zu sein. Ihr wurde dafür gedankt, dass sie diese Aufgabe, mit uns zu arbeiten und uns zu leiten, übernommen hat. Ohne das Engagement von Menschen wie Elisabeth könnten wir unsere Liebe zur Musik nicht bewahren und mit anderen teilen. Der Präsident dankte auch unseren talentierten und begabten Musikern Kelsey Sheldon am Klavier und Thomas Martin an der Violine. Alle bekamen vom Chor ein kleines Geschenk überreicht.



v.l.: Jennifer Sedler, Thomas Stalzer, Elisabeth Eppich Schemitsch, Helma Erbacher, Gillian Guile, Heidi Belay Jüttner

Auch die Präsidentin des Frauenchors, Gillian Guile, wurde ans Mikrofon gebeten und begrüßte das Publikum. Sie brachte zum Ausdruck, dass es ihr eine Ehre sei, als Präsidentin des Deutsch-Gottscheer Gesangsvereins dabei zu sein, denn beim letzten Konzert begrüßte sie die Gäste als Miss Gottschee 2018 und als neues Chormitglied. Die langjährige Vizepräsidentin und zugleich neuestes Ehrenmitglied Helma Erbacher wurde zu ihrem 25-jährigen Jubiläum als Sängerin besonders beglückwünscht.

Vielen Dank an Thomas Stalzer für die Tischreservierung und die Zusammenstellung eines Dekorationskomitees mit seiner Frau Theresia Stalzer, seiner Schwester Rita Stalzer Edwards und seiner Nichte Victoria Edwards. Miss Gottschee 2022, Jennifer Sedler, wurde besonders mit einem Blumenstrauß begrüßt. Ihr wurde dafür gedankt, dass sie unsere Organisationen und unsere Kultur mit Ehre, Würde und Freude vertritt. Jennifer ist seit 2018 stolzes Chormitglied und freute sich, als Miss Gottschee dem Konzert beizuwohnen. Da unsere Veranstaltung Jennifers letzter Auftritt als Miss Gottschee war, dankte sie dem Publikum für den Empfang und versprach, in der Gemeinschaft aktiv zu bleiben. Präsident Stalzer würdigte auch die neuesten Sänger des Männerchors: Robert Hutter, Patrick Fahy und Kenneth Will. Paul Kerzner, ein langjähriges Mitglied des Chores, wurde für seine Großzügigkeit gedankt, mit der er den Chor über die Jahre hinweg unterstützt hat. Die Ansprachen endeten mit der Anerkennung von Ehrenpräsident Albert Belay und den besten Wünschen für seinen baldigen, glücklichen und gesunden 98. Geburtstag!

Nach dem Konzert segnete uns Fr. John Fullum von der Pfarre Sacred Heart of Jesus in Glendale und sprach vor dem Essen

ein Gebet. Anschließend genossen wir alle ein köstliches Essen, bestehend aus Suppe, Salat, Gemüse, Brötchen, Roastbeef und Brathähnchen, das mit leckerem Apfelstrudel und Schwarzwälder Kirschtorte endete. Der Nachtschisch wurde von Paul Kerzner gespendet.



Gern waren die Gäste wieder beim Frühlingskonzert

Den ganzen Nachmittag tanzten die Gäste begeistert zur Musik von „The Adlers“ und es gab zahlreiche Preise zu gewinnen.

Nach diesem wundervollen Nachmittag in der Gottscheer Hall freuen sich alle schon auf das kombinierte Gottscheer Treffen- und Volksfest-Wochenende vom 2. bis 4. Juni 2023.

Neue Sänger und Sängerinnen sind natürlich jederzeit herzlich willkommen!

*Gillian Guile & Thomas Stalzer
Presidents of the Gottscheer Choirs
(Übersetzung: Mag. Renate Fimbinger)*

Ehrungen der Gottscheer Vereinigung

Für ihre 25jährige Mitgliedschaft in der Gottscheer Vereinigung ehrte Präsident Robert Hoefflerle Herrn Richard Mezc (Rom) (links im Bild) und dessen Cousin Edmund Rom (rechts im Bild).



Muttertagsparty beim EOUV in Cleveland



Marie Schiebli mit ihren Töchtern Monika Giebel und Marianne Schiebli Freund

Eine wunderbare Muttertagsparty feierten 250 Gäste in den Räumen des EOUV in Cleveland. Bei bester Stimmung und köstlichem Essen bekamen die Mütter schöne Blumensträuße. Alles war wunderbar geschmückt und was für einen schöneren Anlass gibt es, als die Mütter zu ehren.

Marie Schiebli und Marie Fink, die als langjährige Mitglieder der einstigen Ladies Auxiliary so viel für den Klub geleistet haben, auch als Bäckerinnen von herrlichen Strudeln und anderen Bäckereien, aber auch als Köchinnen von herrlichen Speisen, bekamen auch als Dank Blumensträuße überreicht. Marie Mausser Schiebli war zu der Zeit, als der Klub gebaut wurde, Präsidentin der Ladies Auxiliary und hat die fleißigen Männer, die sich bei den Bauarbeiten so für unsere Gemeinschaft eingesetzt haben, mit Essen versorgt. Wie stolz waren wir doch alle, als der Klub fertig war und so prachtvoll geworden ist.

Jetzt haben die jüngeren Mitglieder die Arbeiten übernommen und ich bin sehr stolz und dankbar, dass sie so eifrig weiter machen. Es ist alles so schön und so gut in Ordnung, viele Arbeitsstunden sind notwendig, um alles so gut in Schuss zu halten. Dafür ein großes Dankeschön und auch Gottes Segen. Macht so weiter! Auch unsere Vorfahren danken Euch und sehen dies vom Himmel herab.

Hilde Kobetitsch



Marie Schiebli und die Familien Giebel, Neumann, Friend, Longo, Schiavoni



Beste Stimmung unter den vielen Gästen



Christine Kress, ihre Mutter Erika Hoge; Anna, die Tochter von Christine Kress, Marie Fink



Familie Giebel und Familie Longo

70 Jahre Alpen Klub Kitchener

Am 6. Mai 2023 haben Klubmitglieder und Gäste das 70-jährige Bestehen des Alpen Klubs in Kitchener, Kanada würdig gefeiert. Als Moderatoren fungierten Madeline Baker und Julia Morrison und gemeinsam hießen sie alle Anwesenden herzlich willkommen. Der Klubpräsident, Dietmar Biselli, begrüßte alle, auch die beliebte Kapelle „Wildbahn“, die zur Unterhaltung aufspielte und drückte seine Freude über das zahlreiche Erscheinen aus.

Nikki Paul, Miss Alpine Club 2019, sprach das Tischgebet. Danach wurde das köstliche Essen genossen und natürlich gab es den berühmten Apfelstrudel als Nachspeise.

Ganz besonders begrüßt wurden einige Präsidenten sowie die Prinzessinnen von anderen Klubs in Waterloo Region, Frau Justine Sigmund, eine ehemaliges Vorstandsmitglied, Altpäsidentin der Frauengruppe, Hans Kroisenbrunner als Altpäsident mit Gattin Anne, Altpäsident Hansi Kroisenbrunner und Altpäsident Bill Poje mit Gattin Tanja.

Der Vorstand des Alpen Klubs wurde vorgestellt:

Dietmar Biselli	Präsident
Paul Kroisenbrunner	1. Vizepräsident
John Hutfluss	2. Vizepräsident
Sonja Biselli	1. Sekretärin
Lore Kump	2. Sekretärin
Bill Poje	1. Kassier
Julia Morrison, Madeline Baker	2. Kassier
Mackenzie Smith	Buchhalter
Alex Drung	Buchprüfer
Tanja Poje, Nick Hutfluss	Kulturleiter
Felix Biselli	Präsident, Alpine Dancers

Gemäß der Verfassung des Klubs, spendet der Alpen Klub jedes Jahr und dieses Jahr einigte sich der Vorstand auf eine Spende an Nutrition For Learning.



Erin Moraghan (Nutrition for Learning), Dietmar Biselli



Anne Bogad (Goldene Nadel), Dietmar Biselli

Anschließend überreichte Dietmar Biselli den treuen Mitgliedern zur 20jährigen Mitgliedschaft eine silberne Anstecknadel sowie ein Zertifikat: Stephanie Araujo, Emily Grebinski und Marianne Hoegler. Danach überreichte er eine goldene Anstecknadel an Anne Bogad und Tanja Poje und bedankte sich im Namen aller Klubmitglieder für ihre Mühe und Treue. Anne Bogad war zwanzig Jahre im Vorstand; Tanja Poje

ist bereits elf Jahre lang Kulturleiterin und ist seit vielen Jahren bereit, besondere Arbeiten zu leisten.



Tanja Poje (Goldene Nadel), Dietmar Biselli



Ehrenmitglied Dietrich Schuster, Dietmar Biselli

Dann kam eine Überraschung. Dietmar Biselli erzählte von den zahlreichen Jahren, welche Dietrich Schuster im Vorstand fungierte: Sieben Jahre war Dietrich erster Vizepräsident, zwei Jahre zweiter Sekretär, dann je ein Jahr Kontrolleur und Kulturleiter. Dietrich fungierte einundzwanzig Jahre als Präsident der Kegelgruppe. Für diese 33 Jahre bekam Dietrich einen herzlichen lauten Applaus! Dietmar gratulierte und bedankte sich bei Dietrich und überreichte ihm eine Ehrenmitgliederurkunde.

Die Mitglieder der Alpine Dancers Gruppe präsentierten mit dem Fackltanz, dem Böhmerwald Ländler, dem Gauplattler und den Bandltanz perfekte Tanzunterhaltung. Das Publikum jubelte, als die höchstkomplizierte Weberei der grünen und weißen Bänder wieder in richtiger Ordnung vollendet war. Da ein Tänzer wegen Krankheit ausgefallen war, ist Hansi Kroisenbrunner eingesprungen, obwohl er seit mehr als dreißig Jahren diesen Tanz nicht geübt hatte.



Die Alpine Dancers präsentieren den Bandltanz

Es folgte die Vorstellung der neuen Prinzessin. Zuerst wurden ehemalige Miss Alpen Klub vorgestellt:

Miss Alpine Club 1965, Hilda Hennig
 Miss Alpine Club 1980, Sonja Kroisenbrunner-Biselli
 Miss Alpine Club 1983, Lore Kump
 Miss Alpine Club 1987, Andrea Emrich
 Miss Alpine Club 1989, Krista Kreutzer
 Miss Alpine Club 1993, Anita Rom
 Miss Alpine Club 2001, Emily Grebinski
 Miss Alpine Club 2003, Julia Morrison

Miss Alpine Club 2004, Stephanie Araujo
 Miss Alpine Club 2007, Krystal Kroisenbrunner
 Miss Alpine Club 2012, Lillian Schuster
 Miss Alpine Club 2017, Emily Willard
 Miss Alpine Club 2018, 2021, Madeleine Baker
 Miss Alpine Club 2019, 2020, Nikki Paul



Ehemalige Miss Alpen Klub Prinzessinnen, mit der Miss Alpen Klub 2023

Miss Alpen Klub 2023 ist Grace Christine Jaklitsch, sie ist die Tochter von Shannon und John Jaklitsch und die Enkelin von

Liz und Rudy Jaklitsch. Ihre Großeltern waren John (aus Schwarzenbach) und Christine (geborene Petschauer aus Katzensdorf) Jaklitsch. Grace vollendet ihr Gymnasium bei St. Mary's, Kitchener und interessiert sich für Geschichte und Kunst. Im Herbst besucht sie die Guelph Universität und möchte Lehrerin werden. Als Miss Alpine Club 2023 fungiert Grace als Botschafterin des Klubs während des Jahres, aber besonders beim Gottscheer Treffen sowie beim Gottscheer Volksfest in New York im Juni 2023 und beim großen Oktoberfest in Kitchener im Herbst.



Grace Jaklitsch, Miss Alpen Klub 2023 (sie trägt das Dirndl von ihrer Uroma, Christine Jaklitsch)

*Sonja Kroisenbrunner-Biselli
 Fotos: Julia Morrison*

So entstand der Alpenklub in Kitchener vor 70 Jahren

von Edith Herold, geb. Thaler aus Obermösel (1928-2022)

Aus dem Wunsch der nach dem Zweiten Weltkrieg eingewanderten Gottscheer, sich in der heimischen Mundart mit Landsleuten über das gemeinsame Schicksal zu unterhalten, vertraute Lieder zu singen und bei richtiger Stimmung und guter Musik zu tanzen, entstand der Alpenklub in Kitchener im Jahre 1953. In der Kehlstraße wohnten die Mausser-Schwester in enger Nachbarschaft. Da es bekannt war, dass sie gute Sängerinnen waren, kam man besonders gerne dort zusammen. Die Stuben waren oft bis zum Bersten gefüllt und in dieser „Ahoimä“-Stimmung fasste Wilhelm Högler (*Wukschäsch*), ehemaliger Besitzer und Gastwirt in Kukendorf Nr. 1, den Plan einer Vereinsgründung und er schrieb auch die Statuten nieder. Aktive Gottscheer wie Sepp Mausser, Anton Pleschinger, Walter Mausser, August Göstel, Franz Hutter, Cyrill Hribar, Josef Primosch, Bert Kresse und Josef Siegmund verhalfen der Idee zur Verwirklichung.

Ab sofort gab es jeden Monat einen Tanzabend für Mitglieder und Gäste, und das in gemieteten Klubhallen. Zwar war man im Vorhinein sicher, dass der Alpenklub viele Mitglieder haben würde, aber die Zahl stieg so rasch, dass die Klubleitung unter Präsident Richard Mausser aus Setsch im Jahr 1957 drei Acres Land kaufen konnte. Die Mitglieder, zum größten Teil Gottscheer, haben nicht nur finanziell, sondern auch neben ihrem Beruf fleißig mitgearbeitet und am 22. November 1958 war es dann soweit, dass der Alpenklub in sein eigenes Klubhaus, das ungefähr 300 Personen fasste, einziehen konnte. Hier gab es nun jeden Abend Unterhaltung mit einer guten Kapelle, es gab eine Schuhplattler- und eine Zitherspieler-Gruppe, Theaterstücke wurden aufgeführt und eine Jugendgruppe wurde gegründet, die Volkstänze probte. Um diesen Aktivitäten mehr Raum bieten zu können (auch die Frauen rührten sich kräftig), beschloss der Vereinsvorstand im Jahre 1961 (Richard Mausser war bereits das sechste Jahr Präsident), das Haus durch einen Anbau von 240 m² zu vergrößern. Nunmehr hatten in der Halle 500

Menschen Platz, und die Tanzfläche hatte das beträchtliche Ausmaß von 10 x 20 m.

In den folgenden Jahren wurde der Gedanke eines „Gottscheer Treffens“ geboren und das erste in Kitchener abgehalten. Im Jahr 1968 kaufte der Klub, wieder unter der Leitung von Richard Mausser, 50 Acres Land außerhalb der Stadt.

Es war zum Teil bewaldet, und in unermüdlicher Arbeit der Mitglieder entstanden ein einfaches Waldhaus in dem zum Teil bewaldeten Gelände, ein Schwimmbecken, Picknick-Tische, eine Kegelbahn, Barbecue-Vorrichtungen und eine Shuffleboard-Anlage, es entstand der „Gottscheer Park“ für die Mitglieder des Alpenklubs. Und 1970 wurden eine Küche und ein Speisesaal (insgesamt 1800 Quadratfuß) angebaut; es hatte sich nämlich gezeigt, dass die deutschen Klubs während der Oktoberfest-Woche in Kitchener mit großem Zuspruch rechnen dürfen.

1979 hatte der Alpenklub 280 Mitglieder, 140 von diesen Mitgliedern sind noch in der alten Heimat auf die Welt gekommen. Freilich gehören ihm auch Verwandte dieser Gottscheer an sowie deren Nachwuchs und Freunde aus deutschsprachigen Gebieten Europas. Die Klubleitung arrangierte Vorträge über die Heimat und Autofahrten zu verschiedenen landsmännischen Veranstaltungen und förderte verschiedene kulturelle Bestrebungen, wie z. B. durch Stipendien zwei katholische Hochschulen für Jungen und eine für Mädchen in Kitchener. Der Klub unterstützte auch die ihm angeschlossene Volkstanz-, Kegel- und Golfgruppe wirkungsvoll.

Diese Entstehungsgeschichte des Alpenklub Kitchener wurde im Jahre 1980 von Edith Herold verfasst. Dass der Alpenklub nun sein 70jähriges Bestehen feierte und hoffentlich noch viele Jahrzehnte weiter bestehen wird, dafür ist allen bisherigen und derzeitigen sowie kommenden Funktionären und Helfern sehr herzlich zu danken!

Ein letztes Abschiednehmen von meinem verstorbenen Freund Gustav Hoge

Mein bester Freund Gustav ist schon letztes Jahr von uns gegangen. Sein außergewöhnlicher Wunsch war, dass sich seine und meine Familie nach seinem Ableben in seinem Geburtsort Altlag treffen, um sozusagen ein letztes Mal Abschied zu nehmen. Ein Wunsch, der uns alle sehr berührte, weil er seine alte Heimat Gottschee auch im fernen Kalifornien nie vergessen hat.



Kurt Hoge, Karin Mausser, Marilen Zelzer (Cousine von Matthias Mausser, der leider nicht dabei sein konnte), Monika Hoge und Katelyn (Lebensgefährtin von Kurt Hoge)

Gustav Hoge (Bimpfasch) und ich Frank (Fränke) Mausser (Göraisch) wurden beide in Altlag geboren und waren wahrlich in einer lebenslangen Freundschaft verbunden. Ich war erst vier und Gustav 3 Jahre alt, als wir 1941 umgesiedelt wurden. Trotzdem kann ich mich noch an Gustav aus dieser Zeit erinnern.

In Tschatesch bei Rann (Čatež) begann ich mit der Volksschule. Bei Fliegeralarm mussten wir immer im Keller der Familie Hoge Schutz suchen.

Nach der Flucht begann Familie Hoge (der Vater verlor sein Leben in Sterntal) ein neues Leben in St. Lambrecht/Stmk. Meine Familie landete schließlich und endlich in Graz. Die Schulferien verbrachten wir fast immer mit vielen Abenteuern in St. Lambrecht. Gustav machte dann eine Bäckerlehre in Bruck an der Mur und ich meine Lehre in der Maschinenfabrik Andritz in Graz.



Ing. Hans Jaklitsch, Frank Mausser und sein Sohn Mag. Christian Mausser

1955 wanderten wir beide (aber getrennt – Gustav mit Familie und ich allein) nach Amerika aus, wo wir uns in Cleveland – nicht weit voneinander entfernt – wiedergetroffen haben. Wir beide mussten die Schule „John Heys“ besuchen, um ordentlich Englisch zu lernen (English classes). Außerdem schlossen wir uns sofort der Gottscheer Gemeinschaft an (damals noch an der White Avenue). Es gab damals sehr viele gleichaltrige Gottscheer. Wir sprachen nur Gottscheebarisch miteinander! Besonders begeistert waren wir von unserem Fußballverein „German Americans“. Der Großteil der Spieler waren Gottscheer und einige Deutschsprachige. Unser Verein war oftmaliger Ohio-Meister und wir waren sehr stolz darauf.

Gustav wurde bald Filialleiter in einer Bäckerei und ich – gesponsert von meiner Firma und dem Staate Ohio – Maschinenbauer.

Alle paar Jahre flogen wir gemeinsam auf Heimaturlaub, meistens mit dem Anflugsziel München. Dann ging es zur ersten Übernachtung zur Gottscheer Familie Ruppe ins Hotel „Zur Sonne“. Hauptgrund meiner Europareisen war natürlich das Wiedersehen mit meinen Eltern in Graz-St.Peter.

Der nächste Höhepunkt war die Hochzeit Gustavs mit seiner Hanni in Cleveland. Ich war selbstverständlich sein Trauzeuge, sein „best man“. Kurz nach der Hochzeit wurde sein VW-Käfer umgerüstet (der Rücksitz wurde ausgebaut) und Gustav und Hanni zogen ins sonnige Kalifornien nach dem Motto „Go west young man“. Ich hingegen blieb in Cleveland, weil Maschinenbau vor allem in Ohio stattfindet.



Frank erzählt Katelyn, Kurt und Monika über die Vorfahren aus Altlag

Gustav war in seiner Branche bald ein gefragter Mann und brachte es zum Manager einer großen Lebensmittelkette.

Wir beide bekamen fast zu gleichen Zeit unsere Kinder: Er - Kurt und Monika - und ich - Christian und Karin.

Nach meiner endgültigen Heimkehr nach Österreich besuchte mich Gustav mit seiner Familie regelmäßig in Pörschach. Und umgekehrt ich ihn in Kalifornien am schönen Lake Tahoe. Hie und da fuhren wir auch gemeinsam in unsere alte Heimat Gottschee.

Man wird nicht jünger – so haben wir die letzten Jahre nur mehr telefoniert, aber natürlich in unserer Gottscheer Sprache.

Der Wunsch Gustavs, mit unseren Kindern eine gemeinsame Fahrt nach Altlag zu machen, ging jetzt endlich in Erfüllung. Es war ein denkwürdiger Tag am Friedhof in Altlag.



Ein Gedenkplätzlerl für meinen besten Freund in seiner alten Heimat Altlag

Kurt, mit seiner Freundin Katelyn, kam aus Reno/Nevada. Monika, die jetzt in Deutschland lebt, kam aus Garmisch Partenkirchen, mein Sohn Christian aus Feldkirch/Vorarlberg, meine Tochter Karin aus Pörschach. Und so fuhren wir – auch Elisabeth kam mit – mit zwei Autos in die alte Heimat. Beim Friedhof in Altlag erwartete uns schon mein langjähriger Freund



Kurt und Monika sind in Gedanken bei ihrem verstorbenen Vater

Hans Jaklitsch. Neben der alten Friedhofsmauer, die noch von unseren Vorfahren erbaut wurde, zündeten wir eine Kerze an. Gemeinsam dachten wir an Gustav, seine Heimatliebe und ich vor allem an meinen lebenslangen treuen Freund. Bei dem Lied „Dü hoscht lai oin Ammain, oin Attain dartsüä, dü hoscht lai oin Hoimöt, Göttscheabaschør Püä....“ blieb kein Auge trocken.



Reste des Hauses Altlag 21 von ihrem Großvater August Hoge (Bimpfasch)



Christian und Karin Mausser zünden am Grab ihrer Urgroßeltern eine Kerze an



Hans Jaklitsch erzählt Christian und Karin Mausser von seinem schwierigen Leben nach dem Krieg



Symbolisch umarmen Kurt und Monika einen sehr alten Baum im Garten des Großvaters

Bevor wir zum Mittagessen in das Gasthaus Falkenau in Mooswald nahe der Stadt Gottschee führen, zeigte ich noch Kurt und Monika, wo einst das Haus ihrer Großeltern – Altlag Nr. 21- stand.

„Inshør Herrgött hot uar gäschant“, als wir quasi von Gustav Abschied nahmen. Mit wehmütigen Herzen verließen wir wieder das Land unserer Ahnen – „inshør Göttscheabar Lont“.

Frank Mausser

Demut

Die Vorväter waren nach Krain gezogen als das gelobte Land. Die Väter haben es lieben gelernt und gegen die Türken verteidigt; so mancher war für dieses Land gestorben. Sie hatten von diesem Land gelebt, aber nicht wirklich gut, nur recht und schlecht. Sie hatten erwartet, als freie Bauern hier zu wirtschaften, aber sie mussten dabei oft hungern. Sie gaben aber dieses Land doch nicht auf, wollten es nicht aufgeben. Den Männern wurde 1492 das Hausierpatent verliehen und damit gestattet, Wanderhandel zu treiben in dem weiten Bereich des Hauses Österreich und in Deutschland. Freilich nicht als große Handelsherren. Hier kamen nicht Schiffe von weither angefahren, hier gingen nicht Saumtiere mit ihren Traglasten auf wohl vorbereiteten Pfaden. Hier gingen Familienväter, mit Lasten bepackt, ihren weiten und unsicheren Weg als Wanderhändler. Hausieren heißt einfach Waren von Haus zu Haus tragen und zum Verkauf anbieten.

In einem umhängbaren Kästchen, dessen Deckel man aufklappen konnte, hatten sie fein säuberlich ihre Waren geordnet, Bänder, Kämmen und Nadeln, kleine Holzwaren oder Südfrüchte. Es gehörte eine tüchtige Portion Demut dazu, wenn man selbst Hofbesitzer ist, so als wandernder Händler durch die Lande zu ziehen und sich oft die Tür vor der Nase zuschlagen zu lassen. Sie kamen nach Steiermark und Kärnten, nach Nieder- und Oberösterreich, nach Böhmen und Mähren, manche nach

Deutschland, andere gar nach Siebenbürgen. Am liebsten aber wanderten sie in die schöne herrliche Wienerstadt hinein. Da gab es nicht nur Kirchen und Paläste zu sehen, sondern auch Menschen, die die Geldtasche ein wenig lockerer sitzen hatten. Draußen vor den Toren der Stadt saßen die fröhlichen Wiener abends in einfachen Buschenschänken und tranken den Wein des Jahres, den Heurigen. Da gingen die Familienväter von Tisch zu Tisch und boten ihren Kram an. Die Wiener lachten und sangen und wenn sie einen Wanderhändler erblickten, riefen sie „Kumm her, Gottschewara!“ Es war zwar einer *er*-Endung in dem Namen zu viel, Gottschewer allein wäre genug gewesen, aber was tat's, die Wiener kauften ihnen etwas ab und das war die Hauptsache. Sie waren auch nicht kleinlich bei der Geldrückgabe. Dabei waren viele dieser Wiener einfache Arbeiter, die selbst von der Hand in den Mund lebten. Die Gottscheer Familienväter, die daheim Höfe besaßen, mussten demütig sein und sich innerlich ganz klein machen, um mit ihrer Lage fertig zu werden. Zu Weihnachten kehrten sie dann heim zu ihren Lieben und feierten ein wunderschönes Fest mit ihnen. Da vergaßen sie all die langen Wege und die zugeschlagenen Türen. Ihre Demut nahmen sie mit sich und sie half ihnen später, ihr schweres Schicksal zu ertragen.

aus „*Gottes offene Hand*“
von Univ. Prof. Dr. Maria Horning

Die Serie

„Geschichtliche Daten über Gottschiee und die Gottscheer“ wird in laufenden Fortsetzungen gebracht - 2. Teil

Im Jahr **1407** wird die Kaplanei Rieg zur Pfarre erhoben.

Die Grafen von Ortenburg sterben im Jahr **1420** aus. Der „Markt in der Gottschiee“ samt der Herrschaft Gottschiee und den übrigen Ortenburgischen Gütern kommt in den Besitz der Grafen von Cilli.

In den Jahren **1422-1425** erbaut Graf Friedrich von Cilli das Felsenschloss „Friedrichstein“ und heiratet das kroatische Ritterfräulein Veronika von Debnitz.

Im Jahr **1426** lässt Graf Hermann von Cilli seinen Sohn Friedrich wegen dessen nicht bewilligter Heirat gefangen nehmen, das Schloss Friedrichstein «im Grunde abbrechen», wie es in der Cillier Chronik heißt, und die unglückliche Veronika in einer Badewanne ertränken.

Von **1428-1430** baut Graf Friedrich das Schloss Friedrichstein wieder auf.

Im Jahr **1456** wird Ulrich II., der letzte Graf von Cilli, in Belgrad ermordet. Der Markt und das Land Gottschiee mit allen Gütern der Cillier Grafen geht an das Haus Österreich über. Der Markt Gottschiee verblieb landesfürstlich. Kaiser Friedrich III. und seine Nachfolger verpachteten die Herrschaft Gottschiee, die so pfandweise übergang an die Grafen von Thurn, von Blagay und Khysel.

Im Jahr **1469** fällt Weih-Bey, der Pascha von Bosnien, mit seinen türkischen Horden in Krain ein, steckt den Markt Gottschiee samt der Kirche in Brand, mordet viele Leute und verschleppt viele Menschen in die Gefangenschaft und Sklaverei.

Im Jahr **1471** lässt Kaiser Friedrich III. den Markt Gottschiee wieder aufbauen, aber nicht an der alten Stelle, sondern am

rechten Ufer der Rinse, wo die Stadt jetzt steht, und macht sie zur Festung mit Mauern und Türmen. Die Bartholomäuskirche bleibt außerhalb der Befestigungsmauern. Der Markt Gottschiee wird zugleich zur Stadt erhoben, erhält einen Burgfrieden, das ist ein Gebiet um die Stadt herum, welches zur Stadt gehörte und unter der städtischen Obrigkeit stand, städtische Freiheiten und ein Stadtwappen: „*Ein plaber Schilt, in des Grunts ein Zaun in sein selb Farb und darin ein befestigt Haus und davor S. Bartelmä stehet, habend in der einen Hand ein Puch und in der andern ein Messer mit weißen Farben.*“ Seitdem ist die Stadtfarbe blauweiß. Der landesfürstliche Pfleger auf dem Schloss Friedrichstein verliert die Gerichtsbarkeit auf die Stadt, den Stadtrichter und den Stadtrat, welche von den Bürgern gewählt werden. Das silberne Stadtwappen mit der Inschrift „*Sigillum civitatis in Kotschew 1471*“ wird noch heute im Museum der Stadt Gottschiee aufbewahrt.

Am **28. Juni 1476** bezeugt Friedrich III. zu „Neustadt“, dass er den Brüdern Petritz, Bürger der Stadt Gottschiee, das Bergrecht auf Eisen zu Grafenwarth (Kostel) und Osilnitz verliehen hat.

Am **15. Jänner 1479** gewährt Kaiser Friedrich der Stadt die Maut- und Zollfreiheit im Umkreis von sechs Meilen.

Im Jahr **1480** überfallen die Türken Gottschiee, Reifnitz, Zirknitz und Loitsch.

Abt Wolfgang von Gottschiee leitet von **1485 bis 1515** das im Jahre 1129 gegründete Zisterzienserstift in Rein bei Gratwein in der Steiermark.

Fortsetzung folgt

Maria Leitner, geb. Schager - Nachruf



Es gibt wohl kaum Schlimmeres, als das eigene Kind zu Grabe tragen zu müssen. So ist es nun für Maria Schager, gebürtig aus Steinwand in der Moschnitze, die langjährige Vorsitzende der Landesgruppe Nord-West der Gottscheer Landsmannschaft Deutschland, geschehen, die von Düsseldorf zum Begräbnis ihrer am 30. März 2023 verstorbenen Tochter Maria in Hartberg in der Steiermark anreisen musste.

Maria Leitner wurde am 22. November 1952 in Deutschland geboren, studierte in Düsseldorf Kindergartenpädagogik und übersiedelte im Alter von

24 Jahren nach Österreich, wo sie die Leitung des Kindergartens Mitterdombach (bei Hartberg) übernahm. Diesen für sie so erfüllenden Beruf übte sie bis zur Pensionierung mit großer Freude aus. In einem Nachruf bei der Trauerfeier wurde betont, wie schnell Maria Leitner sich in jungen Jahren in Hartberg eingelebt hat und wie umsichtig und liebevoll sie den Kindergarten geführt hat. Auch in den Jahren der Pension blieb sie der Arbeit mit den Kindern, wie auch dem Kindergottesdienst, treu. Die große Anzahl der Trauergäste bei ihrem Begräbnis und auch die Teilnahme der Kindergruppen zeigte, wie überaus beliebt Maria Leitner in der Bevölkerung war. Marias fröhliche Natur konnte ihr leider schließlich bei ihrer langjährigen schweren Krankheit nicht helfen.

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte entbietet der Trauerfamilie, aber ganz besonders ihrer Mutter Maria Schager sein tiefstes Beileid.

Lesen Sie Geschichte ... so war es damals ...

gefunden von Thomas Shields, Admin der facebook-Gruppe „Gottscheer Treffpunkt“

Abschiedsrede von Wilhelm Fürst Auersperg, Herzog von Gottschee

Nachdem die Franzosen im Frühjahr 1809 in den innerösterreichischen Raum einmarschiert waren, schrieb Prinz Wilhelm von Auersperg am 15. Juni 1809 in Anbetracht der anrückenden feindlichen Soldaten eine Abschiedsrede an seine Gottscheer Untertanen, die im „Gottscheer Boten“ abgedruckt wurde.

Die Herrschaft der Franzosen dauerte von 1809 bis 1815. In dieser Zeit kam das Gottscheerland unter die von den Franzosen errichtete Herrschaft Illyrien.

Abschiedsrede

an die Vorsteher, und sämtlichen Unterthanen meiner Herrschaften in Krain.

Ich danke nochmals, gewiß mit gerührtem Herzen, sämtlichen Vorstehern, und Unterthanen meiner Herrschaften für die aufrichtigen Freundsbezeugungen, mit welchen Sie aller Orten mich empfiengen. Würde meine Gesundheit es nicht erfordern, noch heuer die Kur zu Karlsbad zu brauchen, so wäre ich meinen Wünschen gemäß viel länger unter Euch geblieben; allein um so mehr fühle ich das Glück, in dieser kurzen Zeit Euerer Herzen, und Euer Zutrauen gewonnen zu haben.

Es ist nur eine Sache, auf welche Ruhe und Glück des Herrn und der Unterthanen sich gründen kann; sie besteht in dem unumschränkten Vertrauen zu dem Monarchen, in der pünktlichsten Befolgung seiner Gesetze, und in der richtigen Leistung seiner Gaben. Ihr habt zwar manches erlitten, was Euch hart, und beschwerlich schien; allein glaubt mir, wie einem Vater, der zu seinen Kindern spricht: Das harte Schicksal, das uns drückt, bedarf, um es zu lindern, nur der Geduld, und des Zutrauens in Unseren einsichtsvollen Monarchen, dessen Verfügungen nichts anders, als das Wohl seiner getreuen Unterthanen bezwecken.

Erinnert Euch stets meiner Anrede an alle versammelten Richter und Suppans zu Gottschee. Euer Vorsteher eilt mir nach Ainöd nach, um mir zu sagen, daß Ihr zahlreich beim Amte erscheint, um nicht nur allein die verfallenen, sondern auch die laufenden Abgaben Euerem Landesfürsten abzutragen. Nehmt dafür meinen wärmsten Dank, und gewiß soll dieser meinem Herzen unvergeßlich bleiben, in das Eurige prägt aber desn Wahlspruch ein:

P ü n k t l i c h e F o l g e l e i s t u n g u n d G e h o r s a m U n s e r m L a n d e s - V o r s t e h e r, T r e u e, L i e b, L e b e n u n d B l u t U n s e r m M o n a r c h e n !

Diese Gesinnung wird stets die meinige sein, sie sei auch die Eurige, da ich Euch nicht anders nennen will, als meine folg-samen, und lieben Kinder.

Ainöd den 15. Junny 1809

Wilhelm Fürst Auersperg, Herzog von Gottschee



Hermann Maichin - 80. Geburtstag

Ich wurde am 1. Juni 1943 in Königsberg bei Rann am "Aussiedlerhof", als zweites Kind von Josef und Hilde Maichin (geb. Staudacher) geboren.

Meine Eltern stammen aus Ribnik, einem Dorf im Hornwald mit 17 Hausnummern. Die Ruine des ehemaligen Heimathauses in Ribnik Nr. 3 habe ich erstmals im Jahr 2022 besucht. Meine vier Kinder Rainer, Romana, Robert und Sieglinde begleiteten mich. Der Besuch auf dem ehemaligen Grundbesitz hat mich zufrieden gemacht. Der Grund ist schön, nicht steil, aber ein bisschen schief angelegt.



Meine Kinder Romana, Sieglinde, Rainer und Robert mit mir in Gottschee, Ribnik 3

Meine Eltern sowie die Großeltern wurden im Dezember 1941 von der Gottschee weg nach Königsberg umgesiedelt. Königsberg bei Rann liegt im heutigen Slowenien. Dort war der "Aussiedlerhof". Im Aussiedlerhof wurde auch meine ältere Schwester Traude 1942 geboren.

Im März 1945 wurden wir aus Königsberg vertrieben. Mein Opa wurde erschossen. Meine Eltern, die Oma und wir zwei Kinder flüchteten zur österreichischen Grenze. Dort wurde uns von den Partisanen der Rosswagen mit den zwei Pferden weggenommen. Ich wollte mich nicht von den Pferden trennen und kraxelte unbemerkt auf den Rosswagen. Meine Mutter musste lange mit den Partisanen verhandeln, um mich wiederzubekommen. Weiter ging es zu Fuß bis ins Flüchtlingslager. Ich nahm die Rockzipfel meiner Mutter und spielte damit den ganzen langen Weg Kutschenfahren. So musste mich niemand tragen.

Im Lager angekommen, wurden meine Eltern zur Arbeit auf dem Bauernhof Matzenauer in Graz-Stattegg eingeteilt. Mein Vater wollte dorthin, weil der Bauer Pferde hatte. Aber der Bauer hatte überhaupt keine Pferde, sondern nur Muli! Meine Eltern arbeiteten in der Landwirtschaft. Ich bin mit den Kühen von klein auf mitgegangen und habe sie geweidet. Meine Schwester Erika wurde dort 1947 geboren. Für meinen Vater war es schwer. In der verlorenen Heimat sein eigener Herr zu sein und in der neuen als Rossknecht mit Muli anzufangen und nicht mehr selbst über sich und seine Familie bestimmen zu können, belastete ihn sicher sehr. Es gab einen Zwischenfall. Er wurde 1957 in die Sigmund-Freud-Klinik in Graz eingeliefert. Dort musste er verschiedene Behandlungen durchmachen. Später kam er ins Pflegeheim. Er starb 1984.

Meine Mutter ging mit Erika 1957 nach Salzburg. Sie fand dort eine neue Arbeit und auch eine neue Heimat. Ich wollte nicht mit, sondern begann 1957 in Stattegg bei der Fa. Zach eine

Fleischerlehre. Insgesamt 12 Jahre arbeitete ich für die Firma. Ich sparte mein ganzes Geld zusammen. Mein Traum war es, eine eigene Landwirtschaft zu kaufen.

1967 lernte ich in Fuschl am See meine zukünftige Frau Theresia Reisinger kennen. Resi war schön und hat mich immer wieder weggeschubst. Das hat mir gefallen. Eine andere hätte ich nicht wollen. Wir sind in Briefkontakt geblieben und haben uns bei Gelegenheit an den Wochenenden gesehen. Ihre Liebesbriefe habe ich noch zu Hause und sie hat meine noch.

Als ich 25 Jahre alt war, hatte ich 150.000 Schilling zusammengespart. Ich fand eine Wirtschaft. Sie kostete 280.000 Schilling. Die Hälfte Eigenkapital und den Rest aufnehmen, da sah ich mich raus.

Am 15. November 1968 kauften Resi und ich zusammen als Brautpaar die Wirtschaft mit 5 ha Wiese und 3 ha Mischwald auf der Sonnleiten 18, Nähe Weiz in der Steiermark. Die Sonnleiten liegt auf 660 m. Bei klarem Wetter sehen wir bis zur Riegersburg.

Am 14. Dezember 1968 haben wir geheiratet. Am 27.12.1968 sind wir eingezogen. Wir hatten alle Tiere und betrieben damals eine Schafzucht.

Im September 1969 kam unser 1. Sohn Rainer auf die Welt. Romana 1971, Robert 1972 und Sieglinde kam 1974 auf die Welt.

Die nächsten 25 Jahre arbeitete ich als Fleischer und Vieheinkäufer bei der Firma Loidl und wir stellten von Schaf auf Schweinezucht um. Meine Frau bewirtschaftete fast alleine den Hof und zog die Kinder auf. Unsere 4 Kinder wuchsen neben der Arbeit auf. Meine Frau hat viel gearbeitet und Unmögliches geleistet. Die Arbeit war anstrengend. Es gab keinen Kühlschrank und keine Waschmaschine. Im Haus gab es nur eine Küche und ein Schlafzimmer, kein Bad, kein WC. Sie pflegte auch noch die Sonntoni Mutter vom Vorbesitzer. Um 3 Uhr in der Früh sind wir aufgestanden. Ich fuhr zur Arbeit und Resi hat die ganze Hausarbeit gemacht, die Kinder versorgt und dann die Stallarbeit und dann wieder die Hausarbeit, das Kochen Tag für Tag. Ich bin immer erst abends heimgekommen.

Das Haus war bald zu klein und auch zu feucht. 1974 begannen wir mit dem Hausbau. Ins neue Haus zogen wir 1977. 1980 haben wir von Schwein auf eine Rinder Ammen-Kuh-Haltung umgestellt und das alte Haus zu einem Schweinestall umgebaut.

Meine Mutter (geb. Hiris) starb 1994.



Das alte Haus links mit dem Stall und rechts das neue Haus

Nach 25 Jahren in der Firma wurde ich 1997 überraschend schnell gekündigt und ging ein paar Jahre später in Pension. Diese Umstellung war am Anfang nicht leicht, aber mit der Zeit war ich froh, dass ich zu Hause bleiben und mit meiner Frau die Arbeiten erledigen konnte. So hatte sie es auch ein

bisschen leichter. Dienstags fuhr ich immer nach Hartberg auf den Viehmarkt. Wir haben die großen Mastkälber verkauft und kleine gekauft, um die Milch der Kühe aufzubrauchen.



Meine Frau Resi und ich

2015 haben wir die Wirtschaft an unseren Sohn Robert und seine Frau Monika übergeben. Er hat von Rind auf Yak umgestellt. Seine Tochter, unsere Enkelin Alina, hat Interesse an der Wirtschaft und arbeitet fleißig mit.

Insgesamt haben wir 8 Enkelkinder, jedes Kind hat einen Sohn und eine Tochter. Wir haben auch schon eine Urenkelin.

Ich arbeite jetzt noch gerne im Wald. Über die Jahre haben wir unzählige neue Bäume gesetzt. Aus der Gottschee habe ich mir letztes Jahr auch ein paar kleine Fichten und Laubbäume mitgenommen. Sie wachsen nun auf der Sonnleiten weiter. So schließt sich der Kreis.



Im Wald auf der Sonnleiten

Ich würde gerne mit Leuten Kontakt aufnehmen, die aus der Gottschee stammen und auch eine Landwirtschaft haben.

Unsere Adresse: Sonnleiten/Leska 18, A-8160 Weiz.

Unsere Telefonnummer: +43-(0)68110400261

Die E-Mail Adresse meiner Tochter Romana: romana@romanamaichin-puck.at

Mit diesem hier in der „Gottscheer Gedenkstätte“ zu lesenden Lebenslauf haben die vier Kinder ihren Vater bei der Geburtstagsfeier zu dessen 80. Geburtstag überrascht und drücken damit auch aus, wie stolz sie auf ihre Eltern sind. Der Verein Gottscheer Gedenkstätte wünscht dem Jubilar ebenfalls alles Gute und hofft, dass die Familie Maichin auch weiterhin so verlässlich an den Gottscheer Veranstaltungen teilnehmen wird.

Brigitte Hübner-Dornig - 90 Jahre



Brigitte Hübner, geb. Dornig erblickte am 10. Juli 1933 in Gnadendorf, einem Ortsteil der Stadt Gottschee zur Freude ihrer Eltern, dem Fotografen Josef Dornig jun. und Edeltraud, geb. Scheschark das Licht der Welt. Als Einzelkind verbrachte sie in einem harmonischen Eltern- und Großelternhaus in der Gottscheer Heimat, umgeben von lieben Menschen, eine sorgenlose Kindheit. Mit den Eltern wohnte sie im Viertel Gnadendorf in einem straßenseitig gelegenen Haus, in dem sich deren

Gaststätte befand. Das weitere Haus mit dem Zubau für eine Dunkelkammer bewohnten die Großeltern. Dahinter befand sich das Fotoatelier ihres Vaters. In der Familie wurde musiziert und gesungen, der Vater als begeisterter Violine-Spieler gründete das Musikensemble „Fidelitas“ und später noch das Salonorchester der Stadt Gottschee. Als Sänger wirkten er und die Mutter zusammen in der Gottscheer Sängerguppe unter der Leitung von Dr. Hans Arko mit. Gitte bekam bereits im Alter von sieben Jahren eine Geige.

Im Jänner 1942 siedelte die Familie samt den betagten Großeltern nach Rann um und im Mai 1945 hat der Vater im

Zuge der Flucht mit einem der letzten Transporte zwar seine Familie und sich selbst gerettet, das Fotomaterial jedoch blieb in Rann und ging verloren. Im August 1945 zog die Familie Dornig nach Graz, wo die Eltern eine neue Existenz aufbauten und Gitte heute lebt.

Nach dem Abschluss der Handelsakademie in Graz arbeitete Gitte als Sekretärin und Sachbearbeiterin bei verschiedenen Firmen, zuletzt war sie bei einer großen Versicherungsanstalt beschäftigt. Sie hat drei Kinder, einen Sohn und zwei Töchter, und genießt ihre Enkelkinder.

Seit sie in Pension ist, beschäftigt sie sich sehr mit der Gottscheer Geschichte, verfasste Gedichte und unterstützte Matjaž Matko, den Herausgeber des Buches „Das verlorene Album des Fotografen“, ein Buch in Slowenisch und Deutsch, in dem auch über die Familie Dornig geschrieben wurde. Vor einigen Jahren hat sie eine lesenswerte homepage geschaffen, die unter www.meinestadtgottschee.com zu finden ist.

Viele Erinnerungen an Gottschee aus ihrer Kindheit nahm Brigitte Hübner-Dornig in ihr späteres Leben mit. So ist das Gefühl, eine Gottscheerin zu sein, in ihr verankert geblieben. Ein Wunsch, der Brigitte Hübner-Dornig sehr am Herzen liegt, ist, dass das Gottscheerland und die Stadt Gottschee nicht in Vergessenheit geraten mögen.

Wir gratulieren der Jubilarin recht herzlich zum Geburtstag und wünschen ihr alles nur erdenklich Gute, Glück und Gesundheit im Kreise ihrer Familie und der Gottscheer Gemeinschaft.

E.L./R.F.

August (Gustl) Koenig - 94. Geburtstag

Gustl Koenig wurde am 22. Juni 1929 in Gutenberg bei Pöllandl geboren. Seine Eltern waren August Koenig (Pinkeisch) aus Gutenberg bei Pöllandl und Pauline Koenig, geb. Stalzer (Krumarsch) aus Untersteinwand bei Nesseltal. Vier Kindern haben sie das Leben geschenkt: Aurelia (Relly), Gottfried (Fritz), Josef und Gustl. Der Vater war ein in der Moschnitze weithin bekannter Schnitzer und Korb-Erzeuger und hat auch den Text zu einem sehr bekannten Gottscheer Lied verfasst. Auch hat er eine schöne Kapelle neben dem Hof der Familie Ulz, die in Markt Hartmannsdorf/Pöllau in der Oststeiermark steht, im Innenbereich mit einer wunderschönen Malerei versehen.

Im Mai 1950 ist Gustl König in die Vereinigten Staaten ausgewandert und lebt in Cleveland, Ohio. Im Jahr 1957 hat er seine Frau, Olga König (Warias) geheiratet. Gott hat die beiden mit vier Söhnen belohnt: Kurt, Victor, Robert und Norman. Und vier Enkelkinder namens Jonathan, Miranda, Erik und Alek

bereichern die Familie.

Gustl war im Metall-Beruf ausgebildet und beschäftigt, und hat dann mit zwei Kollegen ein Maschinenbau-Unternehmen gegründet. Auch Gottscheer waren in seinem Unternehmen angestellt, darunter auch der so vielen Gottscheern bekannte Joe Mausser und einer der besten Gottscheer Fußballer, Herbert Kramer.

Im Jahre 1987 ging er in den wohlverdienten Ruhestand. Als Mitglied des EOUV in Cleveland ist Gustl Koenig gerne unter Gottscheern. Besonders gerne unterhielt er sich mit seiner Schwester Aurelia (Relly) Dröse in der Gottscheer Mundart. Leider ist sie im vorigen Jahr im hohen Alter von 101 Jahren verstorben.

Ein schwerer Schicksalsschlag traf Gustl König nun mit dem Tod seiner Gattin Olga, die am 26. April 2023 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Herbert Tischhardt - 75. Geburtstag



Als Sohn des Bergmannes Rupert Tischhardt aus Leoben und der Gottscheerin Irma Tischhardt, geb. Jaklitsch aus Zwischlern erblickte Herbert Tischhardt am 12. Juli 1948 in Leoben das Licht der Welt. Er kennt die Heimat seiner Mutter, geboren 1927, und die Odyssee, die sie durchlebte, als sogenannter Nachgeborener aus ihren Schilderungen. Schon in frühester Kindheit lauschte er ihren Erzählungen und bei jeder sich bietenden Gelegenheit hat sie mit ihm „götscheebarisch“ geredet. So ist er allmählich in diese schöne Mundart hineingewachsen und beherrscht sie heute sehr gut.

Herbert Tischhardt erlernte in den Jahren 1963 bis 1966 in der Werksberufsschule der ÖAMG Donawitz den Beruf des Betriebsschlossers, den er bis 1987 im Hüttenwerk ausübte. Danach absolvierte er den zweijährigen Werkmeisterkurs der Arbeiterkammer in Maschinenbau, den er mit gutem Erfolg abschloss. 1989 bekam er eine Anstellung im Fahrzeugbau der Firma Pongratz in Proleb/Köllach, von wo aus er wegen gravierender Wirbelsäulenprobleme etwas früher in Pension ging.

Die künstlerische Ader wurde ihm buchstäblich in die Wiege gelegt. Schon von Kindesbeinen an hatte er die Gabe, Objekte detailgetreu wiederzugeben. Später waren ihm als reinem Autodidakt die Künstler Jakob Alt, Ferdinand Georg Waldmüller, Bernardo Belotto (Canaletto) und natürlich Albrecht Dürer Vorbilder.

Auch das Schreiben hat für ihn eine große Bedeutung, wobei er ein Verfechter des schönen, vielleicht etwas verzopften Schreibstils ist, der sich auch in wertvoller Literatur wiederfindet.

Vom Jahr 2000 bis 2011 war er Mitglied des Filmklubs Leoben und trat dann dem Kapfenberger Filmklub bei. Mit dem Filmen hat er 1975 im Zuge einer USA-Reise zu seinen Verwandten begonnen, damals noch im Super 8 Format. Später, mit dem Videozeitalter, entstanden viele Reisefilme, vornehmlich über Griechenland. Seine Frau, mit der er 21 Jahre glücklich verheiratet war, ehe sie eine tückische Krebserkrankung 2015 dahingerafft hat, hat alle Filme mit ihrer schönen Aussprache

besprochen. In letzter Zeit hat er sich hauptsächlich auf Brauchtumsfilme spezialisiert. Nach einigen Erfolgen bei Landes- und Staatsmeisterschaften des VÖFA (Verband Österreichischer Filmautoren) folgte 2017 der bis dahin größte Erfolg in Form einer Bronzemedaille bei der Staatsmeisterschaft in Kufstein mit dem Film „Die Faschingsrenner in der Krakau“. Mit dem gleichen Streifen war er auch bei den Walser Filmtagen erfolgreich. Auch über Gottschee hat er Filme hergestellt. So ist der im Jahr 2000 entstandene Doku-Film mit Gottscheer Zeitzeugen ein unschätzbares Zeitdokument, zumal ja viele Personen nicht mehr am Leben sind. Kassetten von diesem Film gingen sogar nach Amerika.

Sein zuletzt wohl wirklich größter Filmerfolg ist ein Film über den griechischen Volkshelden, Komponisten, Schriftsteller und Politiker Mikis Theodorakis. Nach der Prämiiierung dieses Films bei der Steirischen Landesmeisterschaft wurde das von Herbert Tischhardt geschaffene Filmwerk im Juni 2022 bei der Österreichischen Staatsmeisterschaft in Fieberbrunn mit der Bronzemedaille ausgezeichnet.

Zu seinem Geburtstag wünscht der Verein Gottscheer Gedenkstätte dem Jubilar noch viele Reisen in sein geliebtes Griechenland, viel Freude beim Filmen, aber vor allem Gesundheit und wir hoffen, dass er auch weiterhin Freude daran hat, als „ganzer Gottscheer“ alle unsere Gottscheer Veranstaltungen auch weiterhin zu besuchen.

R. F.

Ein gutes Wort

Wenn sich ein gutes Wort zum Mund dir drängt,
geh nicht vorüber, ohne es zu sprechen.
Ein Aug', das heut noch fragend an dir hängt,
bedenk es wohl! kann über Nacht schon brechen.

Dein gutes Wort ist wie ein milder Hauch,
herwehend aus dem sonnenhellen Süden.
Es tröstet nicht allein den Wegesmäden,
es tröstet und beglückt dich selber auch.

Versäumst du es, dies gute Wort zu sagen,
dann wächst es an zur ungeheuren Last,
und lebenslange musst du daran tragen,
dass du es einmal nicht gesprochen hast.

Franz Nabl

Wir grüßen zu ihrem Geburtstag

Im Juni 2023:

Eppich (Stalzer) Anne, Oberrn - Lieboch	94 J.
Jaklitsch (Schemitsch) Ingeborg, Mösel - Graz	88 J.
Jurmann Adolf, Rieg - Neuss, BRD	83 J.
Kinkopf Siegebald - Kapfenberg	80 J.
Maichin Hermann, Rann a. d. Save - Weiz	80 J.
Poje Bill - Kitchener <i>ehemal. Präsident des Alpen Klub Kitchener</i>	73 J.
Dr. Röthl Wolfgang - Graz	74 J.
Verderber-Dyelic Hedwig, Oberfliegendorf - New York	92 J.

DI Gril August, Pöllandl - Grosuplje	87 J.
Hübner (Dornig) Brigitte, Stadt Gottschee - Graz	90 J.
Maurin Frederick, Radelstein, Unterstmk. - Ridgewood, NY	81 J.
Morscher (Krische) Edda, Altlag - Kitchener <i>Ehrenmitglied des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost</i>	84 J.
Dr. Gerhard Peternell, Graz	82 J.
Panter Walter, Rann/Save - Mellach	81 J.
Rom (Erker) Helen, Windischdorf - Ridgewood, NY	90 J.
Ing. Russ Walter, Kapfenberg	68 J.
Schneemann (Mille) Erna, Lichtenbach - D.-Kaltenbrunn	82 J.
Tiefenbacher (Stalzer) Martha - Klagenfurt <i>Schriftleiterin der Gottscheer Zeitung in Klagenfurt</i>	71 J.
Tischhardt Herbert, Zwischlern - Leoben	75 J.

Im Juli 2023:

Brinskelle (Röthel) Maria, Morobitz - Kapfenberg	89 J.
--	-------

Mit Obigen übermitteln wir auch jenen im Juni und Juli Geborenen, deren Daten wir nicht wissen, unsere besten Glückwünsche.

E. L.

Spendenliste

Österreich

Opferstock in der Gedenkstätte	€ 95,00
Opfergeld in der Tür der Gedenkstätte	€ 1,20
Josefine und Olga Konrad, Graz	€ 20,00
Ida Theuermann, Wolfsberg	€ 8,00
Mag. Dr. Gabriela Stieber, Hitzendorf	€ 8,00
Risette Mausser, Allerheiligen/Wildon	€ 5,00
Mag. Dr. Rosemarie Gruber, geb. Luscher, Dobl für einen Patenbaum bei der Gottscheer Gedenkstätte	€ 410,00
Opfergeld bei der Hl. Messe in der Gedenkstätte vor der Jahreshauptversammlung	€ 170,65
Kerzenkasse	€ 3,50
Dr. Gerhard Peternell, Graz - Pack	€ 100,00
Albin Linner, Gratkorn	€ 3,00
Frank Mausser, Klagenfurt	€ 50,00
Johann Remich zum Ableben von Robert Swetitsch aus Mösel, dann Niklasdorf	€ 30,00
Erna Totter, Feldkirchen bei Graz	€ 18,94
Romana Maichin-Puck für Familie Maichin, Weiz	€ 70,00
Herbert Tischhardt, Leoben - Jubiläumsbeitrag zur Gründung des Vereines Gottscheer Gedenkstätte vor 60 Jahren am 19.5.1963 in Leoben	€ 60,00
Albert Mallner, Graz - ein Goldener Baustein in lieber Erinnerung an seine Mutter Theresia Mallner	€ 80,00

Slowenien/Gottschee

Ing. Hans Jaklitsch, Rudolfswerth/Novo Mesto für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost	€ 500,00
---	----------

Schweiz

Mag. Michael Laner, Baar - für einen Patenbaum bei der Gottscheer Gedenkstätte	€ 410,00
---	----------

New York

Spreitzer Anna, Lakewood NJ	US-\$ 13,00
Tramosch Anne Marie, Middle Village NY in lieber Erinnerung an meinen Vater Ferdinand	
Troje und Karl Gramar, mein Onkel und Taufpate	US-\$ 100,00
Eppich Joseph und Magda, Poughkeepsie NY	US-\$ 63,00
Kemperle Rudolph, Glendale NY in lieber Erinnerung an meine Frau Irene Kemperle	US-\$ 100,00
Michitsch Elisabeth und Robert, Old Chatam NY	US-\$ 63,00
Samide Frank, Glendale NY in lieber Erinnerung an seine Eltern Frank und Helene Samide	US-\$ 100,00

Der Verein Gottscheer Gedenkstätte dankt sehr herzlich für Ihre Spenden. Wie es schon immer im Verein Gottscheer Gedenkstätte war, werden alle Tätigkeiten der Vorstands- und Ausschussmitglieder vollkommen ehrenamtlich durchgeführt. Sämtliche Spendenbeträge werden für die Erhaltung der Gottscheer Gedenkstätte in Graz-Mariatrost verwendet. Hier dankend ausgewiesen werden alle Spenden ab € 3,00.



Bankverbindung

Die Kontonummer des Vereines Gottscheer Gedenkstätte in
Graz-Mariatrost lautet:
IBAN AT12 1100 0008 8343 4300, BIC: BKAUATWW

Nur Mauern im Wald von Hans Riedl

Nur noch Mauern im Wald, ohne jede Gestalt,
ohne Profil, nur wenig, nicht viel.
Bald sind sie verdeckt, was sie einst bezweckt,
was einst Wohnstatt gewesen, sind nur Reste indessen.

So trägt manchen Ort die Geschichte mit fort.
Bald sind sie verschwunden, ist das Leid überwunden,
die Tränen versiegt, die Not besiegt.
Es sind nur noch Mauern im Wald, ohne jede Gestalt.

Impressum

Medieninhaber: Verein Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Für den Inhalt verantwortlich:** Schriftleiterin Mag. Renate Fimbinger, geb. Schemitsch, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg. **Herstellung und Druck:** Druckerei & Verlag Mayer GmbH & Co KG, Niederschöcklstraße 65, 8044 Weinitzen, **Datenschutz:** Persönliche Daten werden nicht an weitere Personen oder Institutionen weitergegeben. **Verfasser der Berichte und Artikel:** Sämtliche Beiträge, bei denen der Verfasser nicht namentlich genannt wird, werden von Mag. Renate Fimbinger erstellt, **Abkürzungen:** R.F. Renate Fimbinger, E.L. Edelbert Lackner

120 Jahre Stadtpfarrkirche in der Stadt Gottschee



Foto von Jože Kukec

Lesen Sie unter „Veranstaltungen“ auf Seite 2 über den Termin für die große Festveranstaltung zum 120. Weihejubiläum der Gottscheer Stadtpfarrkirche. Eine Teilnahme an diesem Festtag lohnt sich!

Kirche Hl. Anna in Wiederzug



Foto von DI Andreas Tscherne

Die der Hl. Anna geweihte Kirche in Wiederzug zerfiel nach der Umsiedlung bzw. nachdem sie in den Kriegswirren zerstört wurde. Erhalten ist noch der Turm, der den Jägern als Beobachtungsstelle und Warte dient.

Text von Maridi Tscherne

Absender - Sender - Expéditeur
Verein Gottscheer Gedenkstätte
A-8054 Seiersberg, Jägerweg 17

Österreichische Post AG
PZ 22Z042699 P
Gottscheer Gedenkstätte, Jägerweg 17, 8054 Seiersberg-Pirka

Vor dem Gottscheer Klubhaus



Bei einer Versammlung der Gottscheer Vereinigung in NYC zeigen sich die Mitglieder in bester Laune vor dem Gottscheer Klubhaus. Präsident Robert Höfferle (in der Mitte) sorgt für guten Zusammenhalt.

STADT
GRAZ

Das Land
Steiermark
→ Volkskultur